

März 2024

einblick



*Frieden beginnt bei mir –
die Jahreskampagne der Caritas* Seiten 6-7

Von Herzen
Der Kinospot
der Caritas
04

Kurios
Das doppelte
Lottchen
22

Rückblick
So war das Jahr
2023
25

caritas
KLEVE



VORWORT

- 01 Vorstand Rainer Borsch

AKTUELLES

- 02 Die Klever Caritas hat ihr Leitbild modernisiert
- 04 Film ab für den Kinospot
- 06 Frieden beginnt bei mir

AUS DEN FACHBEREICHEN:

Soziale Hilfen

- 08 Die Frau für Kalkars Flüchtlinge
- 10 Viel geben

Pflege und Gesundheit

- 12 Caritas eröffnet neuen Pflege-Standort in Elten
- 14 Das Gesicht der Pflege

Kinder, Jugend und Familie

- 16 Die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt wächst
- 18 „Es war anstrengend, aber es hat was gebracht“

MENSCHEN BEI DER CARITAS

- 20 Caritas ehrt langjährige Mitarbeiter:innen
- 22 Das doppelte Lottchen
- 23 Die Frau mit dem längsten Namen
- 24 Interview ohne Worte

25 JAHRESBERICHT

- 26 Jahresbericht Caritasverband Kleve e. V.
- 30 Fachbereich Soziale Hilfen 2023
- 36 Fachbereich Pflege und Gesundheit 2023
- 40 Fachbereich Kinder, Jugend und Familie 2023
- 44 St. Martinus Altenhilfe gGmbH 2023
- 46 Palette Sozialservice 2023

AKTUELLES

- 47 Kalender der Veranstaltungen
- 49 Spenden für „Die Münze“
- 49 Nachruf
- 50 Wir für Euch



Eine Frau für **Kalkars** Flüchtlinge 08



Neue Pflegestation in **Elten** 12



So geht eine **Mutter-Kind-Kur** 18

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Kleve e.V., 47533 Kleve, V.i.S.d.P Vorstand Rainer Borsch **Redaktion:** Julia Lörcks **Wir danken:** Rainer Borsch, Martina Hoferichter, Rita Fergen, Alexia Meyer, Elke Kotthoff, Rainer Zeitz, Hans-Wilhelm Paeßens und Sabine Woytowicz, Laura Müller, Alexandra Stolpe und allen Mitarbeitenden, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben. **Gestaltung und Druck:** Reintjes GmbH, Kleve **Bildnachweise:** Markus van Offem: Titel, S. 1, 3, 7, 23, 27, 31, 37, 41, 44, 49; Julia Lörcks: S. 3-9, 11-12, 14, 17, 20, 22-24, 47-48; Annette Fröhlich: Inhalt, S. 18-19;

Grafik: Ulrike Wäckers, S. 2-3; Niederrhein Medien: S. 4-5; Caritas Deutschland: S. 6; Anne-Kathrin Lehmann: S. 7; Adobe: S. 10, 20-21, 25, 30, 36, 40; Andreas Endermann: S. 15; Martin Deckers: S. 16-17; Verena Rohde: S. 46; Tobias Neifeind: S. 47 **Stand:** März 2024 **Auflage:** 2.000 **Genderhinweis:** Der Caritasverband Kleve e.V. verwendet den Gender-Doppelpunkt als gendergerechte Schreibweise, um darauf aufmerksam zu machen, dass es neben der angenommenen biologischen und sozialen Zweigeschlechtlichkeit (m/w) weitere diverse Identitäten gibt.



Liebe Leserinnen und Leser

■ Im aktuellen Jahresbericht (S. 26f.) schreibe ich etwas zur Entwicklung des Verbandes. In diesem Vorwort möchte ich mich ausschließlich einer aktuellen, politischen Entwicklung widmen:

Die Rahmenbedingungen sind aktuell überwiegend nicht gut. Die Wirtschaftsentwicklung stagniert, die Politik kann sich kaum auf eine geeignete Gegensteuerung einigen und macht im Bund einen fast schon orientierungslosen Eindruck. Auch die öffentlich ausgetragenen Streitereien verschärfen diesen Eindruck. Diese Entwicklung hat zu großen Vertrauensverlusten gegenüber den regierenden Parteien geführt. Die Opposition profitiert von diesem Trend.

Die hohen Zustimmungswerte für die AfD lösen jedoch bei der Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger Besorgnis oder sogar Angst aus. Und das völlig zu Recht. Selbst die nationalistischen Parteien in Frankreich und Italien grenzen sich inzwischen von der AfD ab, weil deren Ziele, auch aus ihrer Sicht, zu radikal sind.

Schön zu sehen: Die oft schweigende Mehrheit in Deutschland bezieht jetzt deutlich Position. In unzähligen Demonstrationen überall im Land treffen sich verschiedene politische Gruppen und Haltungen, vereint mit folgenden Zielen: gegen Rechtsextremismus, gegen die AfD, für Demokratie, für Toleranz, für Vielfalt oder „Niewieder#33“. Und das ist gut so. Auch wir als Verband haben diese Demonstrationen beworben. Mehr noch: Wir haben uns aktiv eingebracht. Häufig mit unserem Regenbogen-Rucksack. Auch das war ein schönes Zeichen. Es wird vermutlich nicht die Stimmengewinne für die AfD aufhalten können, aber wir zeigen damit mehrheitlich Haltung.

Eine weitere Veränderung habe ich bei den Demonstrationen beobachtet: Auch viele junge Menschen gehen wieder auf die Straße. Die „Fridays for Future“-Proteste haben wahrscheinlich einen ersten Schub in der Motivierung junger Leute ausgelöst und die aktuellen Demonstrationen einen weiteren. Nachdem man zeitweilig den Eindruck haben konnte, junge Menschen interessieren sich vielleicht zu wenig für politische Themen oder positionieren sich nicht dazu, so ist das jetzt doch sicher eine sehr positive Entwicklung.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch eine persönliche Anmerkung: Auch unsere Kinder haben demonstriert. Unser Sohn hat sogar am Studienort in Aachen eine Demo organisiert und die Moderation auf der Bühne übernommen. Und das mit viel Polit-Prominenz: Ministerpräsident Daniel Günther, Ricarda Lang, Armin Laschet, Finanzminister Christian Lindner, Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, Julia Klöckner und andere. Das hat die Eltern gefreut. Ich hätte mich das mit 22 vermutlich nicht getraut...

Herzliche Grüße
Ihr

Rainer Borsch, Vorstand

Es war doch etwas in die Jahre gekommen – sowohl inhaltlich als auch optisch: das Leitbild des Caritasverbandes Kleve. Aus diesem Grunde haben sich die Fachbereichsleitungen des Themas angenommen und die Grundsätze ihres täglichen Handels überarbeitet.

Text Julia Lörcks

Die Klever Caritas hat ihr Leitbild modernisiert

Es ist nicht neu, aber es hat nun ein anderes Aussehen. Und auch inhaltlich hat sich an der ein oder anderen Stelle etwas getan. Die Rede ist vom Leitbild des Caritasverbandes Kleve. „Wir haben es auf Stand gebracht“, sagt Vorstand Rainer Borsch.

Mit wir meint er sich und die Fachbereichsleitungen Martina Hoferichter (Zentrale Dienste), Rita Fergen (Soziale Hilfen), Alexia Meyer (Pflege & Gesundheit) und Elke Kotthoff (Kinder, Jugend & Familie). Gemeinsam haben sie sich des Themas angenommen. Entstanden sind acht Grundsätze, die nicht nur die Aufgaben und Ziele der Caritas Kleve beschreiben, sondern auch das Grundverständnis, die Werte sowie die Herausforderungen und Perspektiven auf den Punkt bringen. „Das Leitbild, das sind wir“, so sagt es auch Vorstand Rainer Borsch: „Mehr als 700 Mitarbeitende, die sich täglich für andere Menschen im nördlichen Kreis Kleve einsetzen.“

Dabei wurden die Grundsätze, die bereits seit den 90er Jahren bestehen, gar nicht groß verändert. „Wir haben die Überschriften nur klarer formuliert und die Beschreibungen aktualisiert und angepasst“, erklärt Rainer Borsch. Augenmerk legt er vor allem auf Punkt 1 – „Wir akzeptieren die Menschen, so wie sie sind“: „Vielfalt und Toleranz werden bei der Caritas Kleve schon seit etlichen Jahren praktisch gelebt. Das zeigt nicht zuletzt die Regenbogen-Flagge, die bereits seit zwei Jahren bewusst vor unserem Hauptstandort weht. Daher war und ist es uns ein Anliegen, diesen Grundsatz, in dem wir Menschen unabhängig von ihrer Nationalität, Herkunft, Religionszugehörigkeit, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Identität sehen, noch deutlicher zu definieren.“ Punkt 8 – „Wir sind eine lernende und offene Organisation“ verdient ebenso Beachtung. Er sagt aus, dass

Wir akzeptieren Menschen, so wie sie sind.

Wir sehen Menschen unabhängig von ihrer Nationalität, Herkunft, Religionszugehörigkeit, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Identität und unabhängig von ihrer Beeinträchtigung oder Lebensform.

Wir bieten Menschen Begleitung und Unterstützung.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen. Wir wollen dabei partnerschaftlich und wertschätzend zur Seite stehen.

Wir fördern Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Menschen wollen ihr Leben selber gestalten. Nicht ihre Herausforderungen stehen im Vordergrund, sondern ihre Stärken und Wachstumspotenziale.

Wir sind Teil der Kirche.

Erfahrbare Nächstenliebe ist unser Auftrag. Als caritative Dienste und Einrichtungen sind wir sichtbare und erlebbare Orte von Kirche. Wir teilen oder respektieren die kirchliche Identität. Kirchengemeinden sind unsere Wurzeln und gemeinsam gestalten wir unseren Dienst am Menschen.

Wir tragen gesellschaftliche Verantwortung.

Wir nehmen Ungerechtigkeiten, soziale und rechtliche Benachteiligungen in den Blick und benennen diese. Für Menschen. Wir setzen uns für Menschen ein und geben ihnen eine Stimme. Wir suchen den fachlichen Austausch und sind offen für Allianzen mit allen, mit denen wir Ziele teilen.



Wir arbeiten wirtschaftlich und orientieren uns am regionalen Bedarf.

Unsere verfügbaren Ressourcen sind begrenzt. Deshalb entscheiden wir uns verantwortlich und bewusst, in welchen Tätigkeitsfeldern und in welchem Umfang wir uns regional engagieren. Wir gestalten unser wirtschaftliches Handeln transparent und nachvollziehbar.

Wir beschäftigen kompetente Mitarbeitende und fördern freiwilliges Engagement.

In unserem Verband beschäftigen wir Menschen unabhängig von ihrer Nationalität, Herkunft, Religionszugehörigkeit, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Identität und unabhängig von ihrer Beeinträchtigung oder Lebensform. Haupt- und Ehrenamt gehören dabei zusammen, ergänzen sich und profitieren voneinander.

Wir sind eine lernende und offene Organisation.

Wir unterstützen unsere Mitarbeitenden in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung. Wir gehen respektvoll miteinander um und suchen in der Zusammenarbeit den direkten Dialog. Wir geben uns Feedback und sprechen auch über Fehler. Mit unseren vielfältigen Kompetenzen und unserem Engagement gestalten wir den Caritasverband gemeinsam.

die Klever Caritas ihre Mitarbeitenden in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung unterstützt. „Wir gehen respektvoll miteinander um und suchen in der Zusammenarbeit den direkten Dialog. Wir geben uns Feedback und sprechen auch

über Fehler. Mit unseren vielfältigen Kompetenzen und unserem Engagement gestalten wir den Caritasverband gemeinsam“, so zitiert Rainer Borsch aus dem Leitbild.

Implementiert wird das neue Leitbild auf verschiedene Art und Weise. „Wir haben ein neues und modernes Leporello entwerfen und drucken lassen, das seit Anfang des Jahres in unseren Beratungszentren in Kleve, Emmerich am Rhein und Goch öffentlich ausliegt. Zudem besprechen die Fachdienstleitungen die aktualisierten Grundsätze in ihren Teamrunden. Und alle neuen Mitarbeitenden erhalten das Leitbild künftig beim Willkommenscafé, das einmal im Monat stattfindet“, erklärt Vorstand Rainer Borsch und ergänzt: „Und auch hier freuen wir uns sehr über Rückmeldungen.“ ■

„Wir haben die Überschriften klarer formuliert und die Beschreibungen aktualisiert und angepasst.“

RAINER BORSCH

Film ab für den Kinospot

Die Caritas Kleve ist seit Dezember auf großer Leinwand zu sehen. Mit einem 48 Sekunden langen Spot wirbt der Verband im Klever Tichelpark-Kino um neue Kolleg:innen. Mit Erfolg: Der „Brief mit Herz“ kommt überaus gut an und findet sogar bundesweit Beachtung. Neue Ideen sind in Planung.

Text Julia Lörcks



Film ab – als Caritas-Vorstand Rainer Borsch am Nachmittag des 14. Dezembers die Filmklappe betätigte, war es mucksmäuschenstill im großen Saal des Klever Kinos. Vorhang auf, Spot on. Es folgte ein Clip, zwei Minuten und 48 Sekunden lang, in dem sich Johanna Smits, Helmut Kuppen, Leni Huybers, Azizul Sohag, René Simon, die Familie Weyers und Erika Schwarz auf eine ganz ehrliche Art und Weise für die Arbeit der Caritas Kleve bedankten. Sie schrieben einen Brief.

„Brief mit Herz“ – so war auch das Konzept des Kinospots überschrieben, das die Verantwortlichen um Vorstand Rainer Borsch, Julia Lörcks (Stabsstelle Kommunikation & Medien) und Alexandra Stolpe (Personalreferentin Recruiting) gemeinsam mit der Emmericher Werbeagentur Niederrhein Medien GmbH Mitte des vergangenen Jahres erarbeiteten. Den Beschluss, überhaupt einen Kinospot zu produzieren, hatte die Bereichsleitererebene bereits vor längerer Zeit einstimmig

gefasst. „In erster Linie möchten wir auf diesem Wege für uns werben. Wir hoffen auf eine gute Resonanz – auch für unsere Personalgewinnung“, sagte Rainer Borsch. Er sollte Recht behalten.

Gutes Gefühl

Denn der Spot, der ausschließlich mit echten Kindern, Mitarbeiter:innen, Klient:innen und Patient:innen von August 2023 an gedreht wurde, wird seit Mitte Dezember gelikt, geteilt und kommentiert. Allein auf Instagram wurde der Clip bislang schon mehr als 4000mal abgespielt – zum größten Teil von Nicht-Followern. Und auch das Feedback ist bis dato positiv. „Ich wurde bereits mehrmals auf den Kinospot angesprochen. Die meisten sind ganz gerührt, nahe den Tränen“, sagt zum Beispiel Marie Laakmann von der Beratungsstelle für Suchtfragen/Projekt „Endlich ein Zuhause“. Zusammen mit Katharina Scharfschwerdt



Wenn Sie diesen QR-Code scannen, können Sie sich den Kurzfilm ansehen.

„Viele Kollegen und Kolleginnen können sich mit dem Inhalt identifizieren. Mehr noch: Sie sind stolz, Teil des Teams zu sein.“

ALEXANDRA STOLPE



(Endlich ein Zuhause/Präventive Wohnungsnotfallhilfe) und René Simon drehte sie die Szenen am Klever Bahnhof.

Für das Team ebenfalls schön zu sehen und zu hören ist, dass der Film, der in einer Weihnachtsversion Premiere feierte und nun in einer Kurz- und in einer Langversion sowohl auf der Homepage als auch auf Social-Media-Kanälen der Caritas Kleve zu sehen ist, auch überregionale Beachtung findet. So haben sowohl das Bistum Münster als auch die Caritas im Bistum Münster den Clip auf ihren Social-Media-Kanälen geteilt. Auch Jean-Marie Schaldach, Referent Onlinekommunikation beim Deutschen Caritasverband hat sich gemeldet und gefragt, ob er das Material bundesweit verwenden darf.

Fazit: Für die Caritas Kleve hat sich der Dreh des Kinospots auf jeden Fall gelohnt. „Wir sind ein Stück bekannter geworden und haben bei vielen Menschen, die uns bislang

noch nicht kannten, ein gutes Gefühl hinterlassen“, sagt Alexandra Stolpe. Für die Personalreferentin ebenso wichtig ist die Tatsache, dass der Clip auch innerhalb der Caritas Kleve viel bewegt hat: „Viele Kollegen und Kolleginnen können sich mit dem Inhalt identifizieren. Mehr noch: Sie sind stolz, Teil des Teams zu sein.“

Markenbotschafterkampagne

Ausruhen auf den Erfolg wird sich das Team rund um Vorstand Rainer Borsch, Julia Lörcks und Alexandra Stolpe übrigens nicht. So soll die erfolgreiche Markenbotschafterkampagne im Jahr 2024 ausgeweitet werden. „Im Januar gab es ein zweites Treffen mit den Mitarbeiter:innen, die in unseren Stellenanzeigen mit ihrem Gesicht um neue Kolleg:innen werben. Dabei sind viele neuen Ideen entstanden“, verrät Alexandra Stolpe. ■



Auszubildende **Laura Müller** hat den ersten Spiegel beim Caritasverband Kleve mit der Botschaft „Frieden beginnt bei mir“ versehen.

Frieden beginnt bei mir

Ende Januar ist bundesweit die neue Jahreskampagne der Caritas gestartet. Sie heißt „Frieden beginnt bei mir“ und soll zum Frieden stiften anregen. Die Caritas Kleve beteiligt sich mit unterschiedlichen Aktionen an der Kampagne.

Text Julia Lörcks



Da stehen sie – großformatige Spiegel mit dem Aufkleber „Frieden beginnt bei mir“. Mitten in der Klever Fußgängerzone, an der Ecke Große Straße/Kavarinerstraße, laden sie Passanten zum kurzen Innehalten ein. „Wir möchten mit dieser Aktion einen Impuls für Frieden und Versöhnung setzen“, sagt auch Rita Fergen, Fachbereichsleiterin „Soziale Hilfen“. Zusammen mit Arne Jansen (Fachdienstleiter „Integration & Migration“) und Elke Kotthoff (Fachbereichsleiterin „Kinder, Jugend & Familie“) kommt sie ins Gespräch. Mit Katja Groenewald zum Beispiel. Oder mit Jürgen Schröter. Für Kateryna Lamers, die seit 2006 in Kleve wohnt, hat die Jahreskampagne eine ganz persönliche Note: „Ich komme aus der Ukraine – seit mehr als zwei Jahren gibt es dort unerträgliches Leid und unvorstellbare Lebensumstände.“ Auch ihr Elternhaus wurde zerstört. „Am 14. März 2022, meine Eltern und Geschwister haben zeitweise bei uns gewohnt. Heute leben sie in Warschau. Wir telefonieren täglich“, sagt sie. Zusammen mit Anne-Kathrin Lehmann, Fachdienstleiterin „Gemeindcaritas und Ehrenamtskoordination“, bastelt sie an diesem Morgen eine Friedenstaube.

Die bundesweite Spiegel-Aktion am 1. März ist eine von vielen Aktionen, die auf die neue Jahreskampagne der deutschen Caritas aufmerksam macht. Sie heißt „Frieden beginnt bei mir“ und ist Ende Januar an den Start gegangen. Auch die Caritas Kleve beteiligt sich auf unterschiedliche Art und Weise – neben der Spiegel-Aktion ist unter anderem auch der gemeinsa-

„Frieden ist nichts, was ein für alle Mal da ist. Er muss immer wieder neu erworben und abgesichert werden.“

EVA MARIA WELSKOP-DEFFAA

me Jahresempfang mit dem Caritasverband Geldern-Kevelaer am 4. September im Bürgerhaus Rees der Jahreskampagne gewidmet.

700.000 Aufkleber

„Der Wunsch nach Frieden ist größer denn je“, sagt auch Kleves Caritas-Vorstand Rainer Borsch und ergänzt: „Wir als Caritas wollen jeden Tag ein Ort oder eine Person sein, wo der Friede beginnt.“ Sogenannte Friedensstifter:innen sind auch auf den Plakaten der Jahreskampagne zu sehen. Uschi, die als Pflegedienstleiterin täglich den Spagat zwischen der eigentlichen Pflege, der Mitarbeiterzufriedenheit und den Bedürfnissen der Patienten meistert. Oder Elia, der als angehender Suchttherapeut Menschen auf dem Weg zu sich selbst begleitet. „Auch die Caritas Kleve beschäftigt mit mehr als 750 Mitarbeitenden eine Vielzahl von Friedensstifter:innen“, ist Rainer Borsch überzeugt. Er denkt zum Beispiel an die Kolleg:innen der Erziehungsberatung, die für Frieden in den Familien sorgen. Oder an die

Mitarbeitenden der pädagogischen Flüchtlingsbetreuung, die unter anderem für ein friedliches Miteinander in den städtischen Unterkünften da sind.

„Frieden ist nichts, was ein für alle Mal da ist. Er muss immer wieder neu erworben und abgesichert werden“, sagt auch Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa dazu. Was jeder und jede dazu beitragen kann und was es für Versöhnung braucht, das stehe im Mittelpunkt der Kampagne. Und so will die Caritas im Laufe des Jahres an vielen Standorten die eigenen Träger:innen, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende ebenso wie Kooperationspartner:innen, befreundete Institutionen und Bürger:innen dazu bringen, ihren Beitrag zum Frieden zu reflektieren. „Wir möchten über Frieden und Versöhnung nachdenken, zuhören und gemeinsam überlegen, welchen Beitrag jede:r von uns zum Thema leisten kann. In der Familie, im Freundeskreis, bei der Arbeit. Dabei wollen wir auch die Kleinsten nicht außer Acht lassen“, sagt Anne-Kathrin Lehmann.

Im öffentlichen Raum aufgestellte, mit dem Kampagnemotto „Frieden beginnt bei mir“ versehene Spiegel laden dazu ein. Aber auch in den Einrichtungen der deutschen Caritas werden seit Jahresbeginn die vorhandenen Spiegelflächen, etwa in Badezimmern oder Umkleiden, genutzt. Schließlich soll die Botschaft an möglichst vielen Spiegeln zu lesen sein. „Insgesamt 700.000 Aufkleber sollen es werden“, sagt Eva Maria Welskop-Deffaa. Das ist die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Caritas in Deutschland. ■



Am 1. März machte die Klever Caritas bei der bundesweiten Spiegelaktion mit und kam mit **Kateryna Lamers** (l.) und **Katja Groenewald** (u.) ins Gespräch. Rechts: Die Friedensaktion für Kinder in Emmerich.



Die Frau für Kalkars Flüchtlinge

Claudia Burghart hat zum 15. Januar 2024 die sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung in der Stadt Kalkar übernommen. Ihr Büro befindet sich in der Containeranlage an der Wayschen Straße. Ein Ortsbesuch.

Text Julia Lörcks



Bürgermeisterin **Dr. Britta Schulz** (l.) und **Claudia Burghart** sehen sich die Dreibettzimmer in der Containeranlage an.

Noch ist alles leer in der neuen Containeranlage an der Wayschen Straße in Kalkar. Die Rollläden sind heruntergelassen, die Stühle stehen noch auf den Tischen und auch auf den Betten sind die Matratzen noch mit einer durchsichtigen Schutzfolie versehen. Nur in einem Raum ist schon Betrieb – im letzten Container hinten rechts hat Claudia Burghart ihr Büro bezogen.

Claudia Burghart, von Haus aus Diplom-Sozialwissenschaftlerin, ist Mitarbeiterin des Caritasverbandes Kleve. Seit vielen Jahren ist sie im Fachdienst „Integration & Migration“ tätig, hat sich hier vor allem um die Ausreise- und Perspektivberatung in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen des Landes in Rees und für die Kommunen des nördlichen Kreis Kleves verdient gemacht. Seit dem 15. Januar 2024 hat sie eine neue Aufgabe – seitdem hat Claudia Burghart die sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung für die Stadt Kalkar übernommen. „Zusammen mit meiner Hündin Mia bin ich für die Flüchtlinge da. Ich bin ihre Ansprechpartnerin, ihre Vermittlerin, ihr Bindeglied zwischen Behörden und Bürgern. Ich berate und helfe im Alltag. Ich nehme aber auch ihre Sorgen und Nöte wahr und kann im Falle des Falles auch mal ein ‚ernstes Wörtchen‘ reden.“

Zum Hintergrund: Erst im Herbst 2023 hat der Rat der Stadt Kalkar beschlossen, Container für die zusätzliche Unterbringung von Geflüchteten anzumieten. Auslöser dafür waren die wöchentlich gestiegenen Zuweisungen und die dazugehörigen Prognosen. „Wir mussten damals mit 25 Personen pro Woche rechnen“, sagt Stefan Urselmans, der bei der Stadt Kalkar den Fachbereich „Bürgerdienste“ leitet. Seine Kollegin Antje Rottmann ergänzt: „Wir haben bislang 59 Wohnungen für die Unterbringung von Geflüchteten angemietet. Auch die

Ein breit aufgestelltes Team für die Flüchtlinge in Kalkar: **Arne Jansen** (v.l., Fachdienstleiter „Integration & Migration“ Caritasverband Kleve), **Alois van Doornick** (Pfarrer Heilig Geist Kalkar), **Rita Fergen** (Fachbereichsleitung Soziale Hilfen Caritasverband Kleve), **Claudia Burghart** (sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung Caritasverband Kleve), **Dr. Britta Schulz** (Bürgermeisterin Stadt Kalkar), **Antje Rottmann** (Fachdienstleitung „Arbeit & Soziales“ Stadt Kalkar) und **Stefan Urselmans** (Fachbereichsleiter „Bürgerdienste“ Stadt Kalkar)



„Claudia Burghart bringt breites Wissen und viel Erfahrung mit. Dazu ist sie unkompliziert, pragmatisch und durchsetzungsstark.“

RITA FERGEN



Turnhalle in Altkalkar ist schon belegt.“ Um vorerst keine weiteren Hallen zu schließen und den Schulsport aufrechtzuerhalten, hat sich die Stadt für eine gebrauchte Containeranlage entschieden. „Wir haben die Container für eine Dauer von zwei Jahren angemietet. Die Abnahme ist bereits erfolgt. Anfang März wollen wir die neue Gemeinschaftsunterkunft auf dem ehemaligen Wohnmobilstellplatz in Betrieb nehmen“, sagt Stefan Urselmans. Sie bietet Platz für 60 Personen. „Wir haben Container für alleinstehende Personen und Container, die vor allem für Familien vorgesehen sind. Dort gibt es auch eine Küche mit Gemeinschaftsraum“, erklärt Antje Rottmann.

Bei einer reinen Unterbringung bleibt es aber nicht. „Mindestens genauso wichtig ist die Integration“, sagt Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz. Aus diesem Grunde hat die Stadt Kalkar im Dezember 2023 auch die Kooperationsvereinbarung mit der Caritas Kleve abgeschlossen. Diese beinhaltet die sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung vor Ort. „Wir sind froh, dass die Caritas uns so schnell eine fachlich qualifizierte Mitarbeiterin zur Verfügung stellen konnte“, sagt Stefan Urselmans. Auch Rita Fergen, die bei der Caritas die Fachbereichsleitung „Soziale Hilfen“ innehat, sagt: „Claudia Burghart bringt breites Wissen und viel Erfahrung mit. Dazu ist sie unkompliziert, pragmatisch und durchsetzungsstark.“

Mit der Inbetriebnahme der Containeranlage und dem damit einhergehenden Umzug von etwa 40 Personen Ende Februar/Anfang März nimmt die Arbeit von Claudia Burghart richtig Fahrt auf. „Bislang habe ich mich bei allen Einrichtungen vor Ort vorgestellt. Gerade die Netzwerkarbeit ist in der Flüchtlingshilfe wichtig. Nun heißt es aber: Den Menschen einen möglichst reibungslosen Start hier zu ermöglichen.“ ■



Info – Die Kosten für die Betreuung

Die Kosten für die Betreuung der Flüchtlinge trägt die Stadt Kalkar. Stadt und Caritas stehen allerdings mit der katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist im Austausch, die gerne einen Beitrag übernehmen möchte.

The background of the page is a vibrant illustration of numerous hands of various skin tones and ethnicities reaching towards the center. The hands are holding a large, white, circular shape that serves as a frame for the text. The hands are wearing different colored sleeves and accessories like bracelets and a watch. The overall color palette is warm, featuring shades of orange, red, pink, and purple.

Viel geben

Missbrauchsskandale, veraltete Strukturen und Rückzug: Kirche steht seit vielen Jahren gesellschaftlich in keinem guten Licht. Anne-Kathrin Lehmann, Fachdienstleiterin „Gemeindecaritas & Ehrenamtskoordination“, stellt für die Caritas Kleve einmal die positiven Seiten dar. Auch in Sachen freiwilliges Engagement gibt es viel Zulauf.

Interview Julia Lörcks

Anne-Kathrin, du bist Fachdienstleiterin „Gemeind Caritas & Ehrenamtskoordination“. Ist das, mit Blick auf die katholische Kirche, eigentlich ein schwerer Job?

(lacht) Ich weiß, was du meinst. Kirche steht, was ihre Glaubwürdigkeit und ihre Bindung zu den Bürgern und Bürgerinnen betrifft, wahrlich in keinem guten Licht. Selbst hier bei der Caritas gibt es viele Kolleg:innen, die der Kirche skeptisch gegenüberstehen. Das ist aus vielen Gründen auch nachvollziehbar.

Und du?

Ich kann der katholischen Kirche sowohl privat als auch beruflich immer noch viel abgewinnen.

Stell uns gerne ein paar positive Seiten vor...

An erster Stelle sorgt die Kirche mit ihrer Infrastruktur für einen großen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ich denke da zum Beispiel an die vielen Krankenhäuser, Altenheime, Schulen und Kindergärten, die in kirchlicher Trägerschaft sind. Aber auch in vielen anderen Bereichen ist die Kirche engagiert, das ist vielen gar nicht mehr bewusst.

Was sind das für Bereiche?

Caritas zum Beispiel. Wir sind Teil der Kirche und die Kirche ist Teil von uns. In vielen Bereichen arbeiten wir Hand in Hand. Wir springen immer dort ein, wo der Staat zu wenig Verantwortung übernimmt. Aus diesem Grunde muss man die steigende Anzahl von Kirchenaustritten auch einmal von einer anderen Seite sehen: Je mehr Menschen austreten, desto weniger Mittel gibt es für caritative Institutionen und Initiativen.

Nenne uns doch gern ein paar konkrete Beispiele.

Allein beim Caritasverband Kleve gibt es aktuell vier Stellen, die zum Teil oder ganz von der katholischen Kirche vor Ort finanziert werden. Dabei handelt es sich um Stellen in der Sozialberatung in Emmerich am Rhein, Rees und Kalkar. Auch die neue Ehrenamtskoordinatorin im Caritas-Shop in Rees wird durch die Kirchengemeinde vor Ort finanziert. Hinzu kommen Spenden. 2023 haben wir fast 5000 Euro erhalten. Diese Mittel werden zum größten Teil für Lebensmittelgutscheine für Bedürftige verwendet. Aber auch wenn es um Einzelfallhilfen geht, können wir die Kirche vor Ort immer fragen.

Und andersherum?

Auch das ist geübte Praxis, vor allem, was den großen Bereich des freiwilligen Engagements betrifft. Hier verfügen wir über ein großes Netzwerk, wovon die Kirche profitiert und auch künftig noch mehr profitieren wird.

Was meinst du damit?

Ich spreche damit die neuen pastoralen Räume an, die am 1. Januar 2024 durch Bischof Felix Genn in Kraft getreten sind. Hier werden die ehrenamtlich Mitarbeitenden eine größere Rolle als zuvor spielen.



Zur Person

Anne-Kathrin Lehmann, Jahrgang 1983, leitet seit 2021 den Fachdienst „Gemeind Caritas und Ehrenamtskoordination“ beim Caritasverband Kleve. Im April 2022 wurde sie zudem für vier Jahre in den Vorstand der Kreisdekanatskonferenz gewählt. Privat wohnt Anne-Kathrin Lehmann mit Mann und drei Kindern in Emmerich am Rhein. Dort engagiert sie sich auch in der Seelsorgeeinheit St. Christophorus/St. Johannes der Täufer.

Wie steht es denn um das Ehrenamt beim Caritasverband?

Das Ehrenamt hat eine große Dynamik erfahren. Aktuell haben wir fast 140 Menschen registriert, die sich für uns oder die sich durch uns freiwillig engagieren. Tendenz steigend. Aber auch in diesem Bereich sind Veränderungen zu erkennen.

Wie sehen diese aus?

Vor allem jüngere Menschen wollen sich nicht mehr für einen längeren Zeitraum verpflichten. Sie arbeiten lieber projektbezogen statt regelmäßig. Auf der anderen Seite gibt es viele Sachen, die dauerhaft ausgelegt sind. Auf diese veränderten Bedarfe und Bedürfnisse müssen wir reagieren und Lösungen finden.

Gelingt das?

Freiwilliges Engagement gelingt immer dann sehr gut, wenn die Not besonders groß ist. Das zeigt zum Beispiel unser neu eingerichteter Kontaktpunkt im Beratungszentrum in Emmerich. Die Anfragen dort sind so hoch, dass die hauptamtlich Mitarbeitenden gar nicht mehr alles zeitnah abarbeiten können. Sie erhalten jetzt jeden zweiten und vierten Freitag im Monat Unterstützung von einem ehrenamtlichen Team.

Was sind das für Menschen?

Freiwillig engagierte Menschen geben viel. Sie verspüren eine Disbalance und möchten aus verschiedenen Gründen der Gesellschaft etwas zurückgeben. Die meisten sind gerade in Rente gegangen und wollen sich sozial einbringen. Es kommen aber auch immer mehr junge Menschen zu uns.

Warum ist es gut, sich freiwillig bei der Caritas zu engagieren?

Für viele ist es nicht nur die sinnstiftende Tätigkeit, sie schätzen es auch, feste Ansprechpartner:innen zu haben. Wer sich bei der Caritas engagiert, verfügt gleichzeitig über ein fachlich qualifiziertes Netzwerk. Wir zahlen zwar keine Ehrenamtszuschale, dafür werden aber Fahrtkosten erstattet. Zudem ist jede ehrenamtliche Tätigkeit über den Verband versichert. Auch das ist ein Pluspunkt. ■



**Petra Meiners (v.l.),
Alexia Meyer und Nadine
Luttkus** freuen sich über
den neuen Pflege-Standort
der Caritas in Elten.

Caritas eröffnet neuen Pflege-Standort in Elten

Seit dem 1. März ist die Mobile Pflege Emmerich mit einer Zweigstelle am Eltener Markt vertreten. Von dort aus versorgen Pflegedienstleiterin Petra Meiners und ihr Team rund 175 Patient:innen – von Borghees bis Elten.

Text Julia Lörcks

Pflagedienstleiterin Petra Meiners und Nadine Luttkus, die seit Januar Mitglied in der Pflegedienstleitung ist, freuen sich über den neuen Pflegestandort in Elten. Bei Kaffee und Kuchen zeigen sie an diesem Nachmittag allen Interessierten die Räumlichkeiten. Wer Fragen zum Angebot oder einer beruflichen Perspektive hat, kann sie ebenfalls stellen. Es ist Kennenlernnachmittag in Elten. „Wir sind angekommen“, sagt auch Alexia Meyer.

Alexia Meyer ist Fachbereichsleitung „Pflege & Gesundheit“ beim Caritasverband Kleve. Den Wunsch, den Standort Emmerich am Rhein zu teilen, hegte sie schon länger. „Die Mobile Pflege in Emmerich war mit mehr als 500 Patient:innen die größte Station im Bistum Münster. Das war auch für unsere Mitarbeitenden eine große Herausforderung“, sagt Alexia Meyer. Um den Druck herauszunehmen und gleichzeitig die Präsenz im Emmericher Ortsteil zu stärken, hat sie sich vor geraumer Zeit für die Teilung entschieden. Alexia Meyer erklärt: „Auf der einen Seite haben sich immer mehr Anbieter aus dem Grenzgebiet zurückgezogen, auf der anderen Seite haben



„Wir haben mit dem St.-Martinus-Stift in Elten einen starken Partner an unserer Seite.“

ALEXIA MEYER

wir mit dem St.-Martinus-Stift in Elten einen starken Partner an unserer Seite. Das hat uns ermutigt, diesen Schritt nun endlich zu gehen.“ Von Elten aus werden seit dem 1. März insgesamt 175 Patienten und Patientinnen versorgt, mehr als 325 sind in Emmerich verblieben.

Am Eltener Markt

Räumlich fündig geworden ist der Caritasverband Kleve am Eltener Markt. „Wir haben die ehemalige Arzt-Praxis von Frau Dr. Döring angemietet“, sagt Alexia Meyer. Den Pflegefach- und -hilfskräften, den Alltagsbegleiter:innen und Hauswirtschaftskräften stehen dort auf rund 85 Quadratmetern zwei Büros, ein Teamraum, ein Materiallager sowie eine Kaffeeküche und Toiletten zur Verfügung.

„Es ist schön geworden“, sagt auch Petra Meiners, die als langjährige Pflegedienstleiterin den neuen Standort in Elten

aufbauen wird. Ihr zur Seite steht Nadine Luttkus, die als neue Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung das Geschäft rund um Neuaufnahmen, Tourenplanung und Pflegeberatung dort von der Pike auf lernen wird. „Ich kann mir keine bessere Lehrerin als Petra Meiners vorstellen. Sie hat auf jede Frage eine passende Antwort, ist gelassen und reich an Erfahrung“, sagt Nadine Luttkus, die seit drei Jahren für den Caritasverband Kleve in der ambulanten Pflege in Emmerich arbeitet. „Als die Stelle ausgeschrieben war, habe ich einfach die Chance ergriffen. Wenn nicht jetzt, wann dann“, sagt die 40 Jahre alte examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin.

Insgesamt arbeiten am neuen Standort 22 Mitarbeitende. Sie alle haben nun kurze Wege. „Wir bieten Pflege, aber natürlich auch Hauswirtschaftskraft und Alltagsbegleitung an“, sagt Petra Meiners und ergänzt: „Wir haben auch eine Kollegin für die Pflegeberatung.“ ■

13



Kontakt

Caritasverband Kleve e.V.
Mobile Pflege Elten
Eltener Markt 10
46446 Emmerich am Rhein
T. +49 (0)2828 9018693

Sprechzeiten:
montags bis donnerstags
8 - 12.30 Uhr und 13.30 - 15 Uhr

Alexia Meyer (54) arbeitet seit 30 Jahren für den Caritasverband Kleve, bereits seit 20 Jahren leitet sie den Fachbereich „Pflege und Gesundheit“. In dieser Zeit hat sie den Verband wachsen und manchmal auch scheitern sehen. Ein Rück- und Ausblick.

Text Julia Lörcks

Wenn Alexia Meyer auf die vergangenen 30 Jahre im Caritasverband Kleve zurückblickt, dann scheut sie manchmal den direkten Augenkontakt. Doch so schüchtern muss die 54-Jährige gar nicht sein. Als Fachbereichsleitung Pflege und Gesundheit hat sie wesentlich dazu beigetragen, dass der Verband heute auf gesunden Füßen steht. Ihr Bereich, der mehr als 1900 Patient:innen versorgt und 255 Mitarbeitende beschäftigt, gehört mit zu den tragenden Säulen der Caritas Kleve. Auch Vorstand Rainer Borsch sagt: „Der Caritasverband verdankt Alexia Meyer sehr viel. Sie hat wesentlich die positive Entwicklung des Fachbereichs geprägt und damit auch die wirtschaftliche Situation des Verbandes gestärkt. Zudem übernimmt sie auch immer wieder Aufgaben für den gesamten Verband. Auch diese Themen sind ihr wichtig.“

Krankenschwester

Ihre Karriere bei der Caritas startete Alexia Meyer 1994 als geringfügig Beschäftigte. „Damals habe ich noch als Krankenschwester in Emmericher Krankenhaus gearbeitet“, erinnert sie sich. Um ihr Studium der Soziologie an der damaligen Gerhard-Mercator-Universität Duisburg zu finanzieren, suchte sie sich einen Nebenjob. Gefunden hat sie ihn in der Sozialstation der Caritas in Emmerich am Rhein: „Ein Kollege von der Intensivstation hat mir von dieser Möglichkeit berichtet. Damals bin ich jedes zweite Wochenende und in den Semesterferien Touren gefahren. Unter anderem hat mich Schwester Anne angelernt.“

*Das Gesicht
der Pflege*



Schwester Anne – das ist Anne Huth, heute stellvertretende Pflegedienstleitung der Mobilien Pflege in Emmerich und Ausbildungskordinatorin für den Bereich Pflege im Verband. Damals wie heute steht sie an ihrer Seite. Sie sagt: „Alexia scheut die Arbeit nicht. Sie ist unheimlich kommunikativ, weiß zu begeistern und zu motivieren.“

Das ist wohl auch dem damaligen Leiter der Sozialstation, Stefan Kempers, nicht entgangen. Eines Tages bot er ihr die Leitung des Büros vertretungsweise an. Mit Erfolg: Aus der Vertretung wurde die stellvertretende Leitung. Ein halbes Jahr später wechselte Stefan Kempers nach Goch und

Alexia Meyer wurde Leiterin der Sozialstation. „Ich war gerade einmal 27 Jahre jung und hatte mit einem Schlag Verantwortung für 43 Kollegen und Kolleginnen und rund 100 häusliche Patient:innen“, berichtet sie. Diese qualitativ gut zu versorgen und gleichzeitig ein starkes und motiviertes Team hinter sich zu wissen, das war ihr besonders wichtig.

Alexia Meyer übernahm zu diesem Zeitpunkt aber auch eine wirtschaftlich schwer angeschlagene Station. „Durch die Einführung der Pflegeversicherung 1995 haben sich viele Umstrukturierungen ergeben. Uns ist es seither ein Anliegen, möglichst viel für die Patient:innen herauszuholen“, erklärt sie. Eine Herausforderung, die nur im Team gemeistert werden konnte. „Alexia hat uns auch das wirtschaftliche Denken beigebracht“, sagt Anne Huth, die zudem ihre Transparenz lobt. „Entscheidungen werden erklärt, sie nimmt uns mit.“ Für diese Umsicht, Teamarbeit und die strukturierte Arbeitsweise wurde sie 2004 mit der Fachbereichsleitung Pflege und Gesundheit belohnt. „Ich habe diesen Job nicht gesucht, der damalige Leiter der Verwaltung hat ihn für mich gefunden“, sagt Alexia Meyer. Zu dieser Zeit hat sie auch ihr berufsbegleitendes Studium zur Sozialpädagogin in Nimwegen begonnen.

Gefallen tut ihr diese Aufgabe auch nach 20 Jahren noch: „Ich bin stolz darauf, wie wir uns im Verbandsgebiet entwickelt haben. Damals sind wir mit 600 Patient:innen angefangen, heute sind es mehr als 1000.“ Dabei sehen sich die einzelnen Mobilien Pflegen nicht als Konkurrenz, sondern als kollegialer Verbund. „Wir helfen einander und achten aufeinander, das macht uns stärker“, sagt sie. In Zeiten des Fachkräftemangels ist das umso wichtiger. Und so ist es ihr auch im Jahr 2024 ein Anliegen, die Versorgungsstrukturen so gut es geht aufrechtzuerhalten. „Wir machen qualitativ richtig gute Arbeit, dafür schätzen uns nicht nur unsere Patient:innen“, sagt Alexia Meyer. ■



Alexia Meyer in ihrem Büro. Der Ausschnitt zeigt einen Zeitungsbericht aus dem Jahr 1997.

„Ich habe diesen Job nicht gesucht, der damalige Leiter der Verwaltung hat ihn für mich gefunden.“

ALEXIA MEYER

Die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt wächst

Im Januar 2022 ist die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Kreis Kleve mit einer halben Stelle beim Caritasverband Kleve gestartet. Seitdem haben sich nicht nur die Anzahl der Fälle nahezu verdoppelt, das Land NRW und die Kommunen im Kreis Kleve fördern auch eine personelle Aufstockung.

Text Julia Lörcks

Es sind Eltern, die einen Verdacht äußern. Lehrer:innen, die in der Schule etwas gehört haben. Oder Jugendamtsmitarbeitende, die einen Fall abgeklärt haben wollen. „2023 haben wir allein beim Caritasverband Kleve 70 Fälle in der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Kreis Kleve registriert. Damit hat sich die Anzahl innerhalb eines Jahres nahezu verdoppelt“, sagt Katja Kleinebenne. Nicht, weil es mehr Fälle geworden seien, sondern weil es jetzt feste Ansprechpartner:innen im Kreis gibt. „Man nimmt uns wahr – und das ist gut so. Wir können das Geschehene zwar nicht ungeschehen machen, aber wir können ins Handeln, ins Tun kommen. Das ist ein gutes Gefühl“, sagt Katja Kleinebenne

Die Diplom-Psychologin, Familientherapeutin und Traumaberaterin ist das Gesicht der Fachberatungsstelle in Kleve. Seit vielen Jahren deckt sie schon den Bereich der sexualisierten Gewalt in der Caritas-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien ab, sie weiß mit der sensiblen Thematik umzugehen. Daher lag es für die Verantwortlichen auch nahe, dass Katja Kleinebenne zum 1. Januar 2022 die Fachberatung im Nordkreis mit einer halben Stelle beim Caritasverband Kleve übernimmt. Ihr Pendant beim Caritasverband Geldern-Kevelaer heißt Alexandra Ludzinski. Sie hat im Laufe des Jahres 2022 die Arbeit in der



Fachberatungsstelle für den Südkreis aufgenommen. Die Kosten dafür übernehmen zu 80 Prozent das Land Nordrhein-Westfalen. Die restlichen 20 Prozent tragen die Kommunen im Kreis Kleve.

„Gut angelegtes Geld“, wie Elke Kotthoff, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie beim Caritasverband Kleve, meint. Sie sagt: „Sexualisierte Gewalt ist mit das Schlimmste, was ein Mensch einem anderen antun kann. Ein Großteil der betroffenen Kinder ist unter 14 Jahre alt. Jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder neunte bis zwölfte Junge ist als Opfer betroffen.“ Umso mehr freut sie sich auch, dass die Fachberatung im Kreis Kleve zum Anfang des Jahres personell aufgestockt werden konnte. In Kleve teilen sich seitdem Alina Hünnekes und Peter Franke eine zusätzliche volle Stelle, in Geldern hat Sylvia Flegel eine weitere halbe Stelle übernommen. „Damit haben wir nun nahezu drei Vollzeitstellen für die Fachberatung im Kreis. Mehr Fachkräfte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen“, sagt Elke Kotthoff.

Mit der personellen Ausweitung kann die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugend-

„Am Anfang ging es vor allem um den Aufbau und um das Bekanntmachen der Fachberatung. In Zukunft wollen wir uns neben der Beratung verstärkt auch um das Thema Prävention kümmern.“

KATJA KLEINEBENNE

17

Die Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Kreis Kleve: **Peter Franke** (v.l.), **Alexandra Ludzinski**, **Alina Hünnekes**, **Sylvia Flegel** und **Katja Kleinebenne** trafen sich in Geldern zum Austausch.

lichen im Kreis Kleve nun auch ihren zweiten, wichtigen Baustein umsetzen. „Am Anfang ging es vor allem um den Aufbau und um das Bekanntmachen der Fachberatung. In Zukunft wollen wir uns neben der Beratung verstärkt auch um das Thema Prävention kümmern“, sagt Katja Kleinebenne.

Und hier kommen Alina Hünnekes (24) und Peter Franke (43) ins Spiel. Die Kindheitspädagogin, die seit zweieinhalb Jahren für den Verband, unter anderem in den Bereichen Alltagsbegleitung für Kinder und Jugendliche mit einem Handicap und in den „Ambulant Erzieherischen Hilfen“ (AEH), und der Diplom-Sozialpädagogin, der mehr als zehn Jahre lang im Gocher Jugendamt gearbeitet hat und seit 2021 für den Caritasverband Kleve tätig ist, werden in naher Zukunft Angebote, Programme und Projekte für Schulen, Vereine und andere Institutionen ausarbeiten. „Im Moment stellen wir uns noch auf, nehmen an der Weiterbildung für die Fachberatung teil und laufen bei den Beratungen mit. In Zukunft wollen wir vor allem Präventionsarbeit leisten und aufklären“, sagt Alina Hünnekes. Ihr Kollege Peter Franke ergänzt: „Vor allem für Kinder zwischen zehn und 15 Jahren wollen wir altersgerechte und ansprechende Angebote schaffen. Auch das Thema Vernetzung und Netzwerkarbeit wird eine große Rolle spielen.“ ■

Info – Land fördert den Ausbau

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert mit insgesamt 8,7 Millionen Euro den Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Mit den Geldern soll die Beratungsstruktur in Nordrhein-Westfalen mit etwa 150 neuen Fachkraftstellen für die spezialisierte Beratung gestärkt werden. Die Mittel stehen ausschließlich für Fachkräfte in der spezialisierten Beratung zur Verfügung, die neu eingestellt oder deren Stelle mit dieser Landesförderung aufgestockt wurden. Die Landesförderung beträgt 80 Prozent und ist dauerhaft angelegt.

Das Klever Team: **Alina Hünnekes** (l.), **Peter Franke** und **Katja Kleinebenne**.



„Es war anstrengend,

aber es hat was gebracht“



Die Anzahl der Mütter und Väter, die eine Kur für sich und ihre Kinder beantragen, steigt wieder. Doch wie ist so eine Kur eigentlich, wie läuft das mit der Kinderbetreuung ab und wie fühlt man sich danach? Annette Fröhlich (39) hat all diese Fragen mit in ihre Kur genommen. Zusammen mit ihren Kindern Erik (5) und Matilda (3) war sie im Januar für drei Wochen am Timmendorfer Strand.

Text Julia Lörcks

Die Anreise war, so sagt es Annette Fröhlich ganz ehrlich, eine Katastrophe. Statt der geplanten fünf bis sechs Stunden hat sie knapp zehn gebraucht. Es war der 8. Januar dieses Jahres – und die Bauern hatten die Autobahnen Richtung Norden lahmgelegt. Erst am späten Nachmittag hat sie ihr Ziel erreicht: die Mutter-Kind-Klinik Maria Meeresstern am Timmendorfer Strand.

Annette Fröhlich ist 39 Jahre alt und wohnt mit ihrer Familie in Uedemerbruch. Mann und Frau teilen sich den Haushalt, auch die Erziehung der Kinder – Erik ist fünf und Matilda drei Jahre alt – ist auf beiden Schultern verteilt. „Natürlich bleibt bei mir mehr hängen“, sagt sie. 23 Stunden in der Woche geht sie arbeiten, ihr Mann ist vollzeitbeschäftigt.

Das klingt nach einem Ideal – Gründe für ihre Kur gab es dennoch. Annette Fröhlich hat seit Jahren Haut- und Allergieprobleme. Im Winter 2022 folgte ein Magengeschwür. „Das war eigentlich der Auslöser“, sagt sie. Wie kann ich gelassener werden? Wie kann ich Stress ablegen, damit es mir und meinen Kindern gutgeht? Erik, der sehr sensibel ist, und

Matilda, die noch schlecht loslassen kann. Annette Fröhlich ging zur Kurberatung. Dort half man ihr sowohl bei der Antragstellung als auch bei der Auswahl der Einrichtung.

Angekommen – die Kinder hatten die lange Anreise gut verpackt. Auch Mutter war – trotz einer sich ankündigenden Virus-Infektion – optimistisch. „Wir haben uns angemeldet und unsere Zimmer-Schlüssel bekommen. Anschließend folgte ein kleiner Rundgang“, berichtet Annette Fröhlich. Bevor es zum Abendessen ging, standen die ärztlichen Untersuchungen an. Dabei wurden auch die Ziele abgefragt. Annette Fröhlich entschied sich für Erholung, Gelassenheit und Stressabbau.

Stressabbau

Tag 2: Von Stressabbau konnte an diesem Tag keine Rede sein. Annette Fröhlich brachte ihre Kinder in die Betreuung. Wider Erwarten gewöhnte sich Erik sehr gut ein. Nur Matilda verweigerte. Sie musste an dem Tag bereits um 12 Uhr abgeholt werden – normalerweise werden die Kinder dort von 7.30 bis 14 Uhr sowie von 17 bis 18 Uhr betreut.

Auch die Mahlzeiten werden – mit Ausnahme an den Wochenenden – getrennt voneinander eingenommen. Für Annette Fröhlich gab es an diesem Tag noch jede Menge Informationsveranstaltungen. Als sie am Nachmittag auch Erik die vielen neuen Herausforderungen anmerkte, fragte sie sich. „Ist das das Richtige, was du hier machst?“

Maria Meeresstern ist eine Mutter-Kind-Klinik in Trägerschaft der Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen. Das Gelände ist groß und liegt unmittelbar an der Lübecker Bucht. Annette Fröhlich hat diese Klinik nicht nur wegen ihrer Lage an der Ostsee, sondern auch wegen der guten Bewertung und der Empfehlung der Caritas gewählt. Die kirchliche Trägerschaft machte ihr nichts aus, im Gegenteil: „Ich fand das Besinnliche, das Innehalten und Nachdenken sehr schön.“

35 Mütter

Untergebracht waren Annette, Erik und Matilda in einem großzügigen Zweiraumappartement mit Dusche und WC. Die Ausstattung – nicht besonders modern, dafür aber zweckmäßig und sauber. Einen Fernseher gab es nicht, das WLAN war schwach. Dafür konnten die Kinder im Wohnzimmer auf dem Flur spielen. Dort gab es auch Sitzgelegenheiten und eine Küche. Spiele und Bücher konnten in den Betreuungsgruppen ausgeliehen werden. Insgesamt waren in diesen drei Wochen 35 Mütter mit ihren Kindern vor Ort. Ein Querschnitt der Gesellschaft. Nur vier davon hatten zwei Kinder dabei.

Es dauerte gut eine Woche, bis auch Matilda angekommen war. Dabei geholfen haben ein Herzschlüsselanhänger und ein Stein, die Matilda täglich als Glücksbringer mit in die Kita

genommen hat. „Und als mir zum dritten Mal gesagt wurde, Annette, du musst auch loslassen, machte es auch bei mir Klick.“ Von da an lief es besser. Früh morgens aufstehen, die Kinder fertig machen und zur Betreuung bringen. Anschließend zum Kneippen in die kühle Ostsee. Frühstück. Anwendung, Gesprächskreis oder Therapie – sowohl körperliche als auch psychische. Mittagspause mit den Kindern. Zeit für sich. Auch die Kinder hatten wöchentlich Angebote.

„Es war schon stressig, aber es hat mir auch unheimlich viel gebracht“, sagt Annette Fröhlich rückblickend. Begeistert war sie von der ärztlichen Betreuung. Vor allem die Gespräche zu den Themen Stressbewältigung und Sozialkompetenz hätten ihr gutgetan. „Konflikte offen ansprechen, statt alles nur runterzuschlucken.“ Sie berichtet von vier großen Plakaten, die sie erstellt hat. Sich Zeit nehmen und mal aufschreiben, was einem wichtig ist, welche Ziele man hat, woran man arbeiten müsste, selbstkritisch und reflektierend, das gab ihr unheimlich viel.

Heute, fast acht Wochen nach der Kur, denkt Annette Fröhlich mit guten Gefühlen an die Zeit zurück. Manchmal fällt es ihr noch schwer, die gelernten Instrumente im Alltag anzuwenden. Doch ihre Ziele hat sie weiterhin im Blick. ■



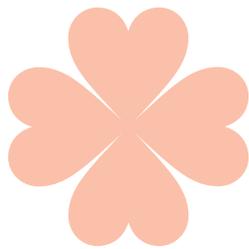
Die Kurklinik lag direkt an der Steilküste an der Ostsee. Lage, ärztliche Betreuung, Verpflegung und Angebot haben **Annette Fröhlich** sehr zugesagt.



Info – Kurberatung für Mütter, Väter und pflegende Angehörige

Die Caritas Kleve bietet seit vielen Jahren **Kurberatung für Mütter, Väter und pflegende Angehörige** an. Wer sich beraten lassen möchte, kann gerne unter 02821 7209-100 einen Termin vereinbaren.





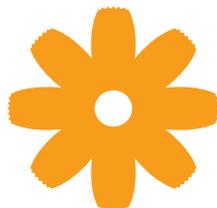
Im Museum Kurhaus wurden die Dienstjubilareinnen des Caritasverbandes Kleve ausgezeichnet. Urkunden, Anstecknadeln und Blumensträuße bekamen am vergangenen Nikolaustag Josefa Leukers-Thul (50 Jahre), Brunhilde Goris (40 Jahre), Rita Fergen und Martina Hoferichter (beide 25 Jahre).



Caritas ehrt langjährige Mitarbeiter:innen



Text Julia Lörcks



Das hat mittlerweile schon Tradition: Langjährige Mitarbeiter:innen der Caritas Kleve erhalten zu ihren Ehren eine kleine Feierstunde im Museum Kurhaus Kleve. Neben Kunst, Kaffee und Kuchen gibt es von Vorstand Rainer Borsch an diesem Nachmittag auch Urkunden, Anstecknadeln und Blumensträuße. So geschehen am vergangenen Nikolaustag. Vier Dienstjubilareinnen nahmen teil. Sie wurden für ihr 50-, 40- und 25-jähriges Dienstjubiläum nach den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes – kurz AVR – ausgezeichnet.

Josefa Leukers-Thul: 50 Jahre – das ist etwas Besonders. Aus diesem Grunde gab es bereits im vergangenen „einblick“ ein großes Porträt über Josefa Leukers-Thul. Und auch bei der Feierstunde sollte die gelernte Erzieherin aus Wissel, die für die Caritas seit 2006 im Bereich der Ambulanten Erzieherischen Hilfen (AEH) tätig ist, nicht zu kurz-

kommen. Tobias Koenen hatte eine Geschichte geschrieben. „Josefa und ihr großes Herz“ war diese überschrieben. Darin skizzierte er wunderbar, was die umtriebige Josefa Leukers-Thul ausmacht: Fleiß, Herzlichkeit und bedingungslose Liebe zum Beruf. „Ich mache das gern. Es gibt noch so viel zu tun“, sagte Josefa Leukers-Thul. Bis Mitte 2024. Dann tritt sie ihren wohlverdienten Ruhestand an.

Brunhilde Goris: Nicht 50, aber immerhin schon 40 Jahre im kirchlichen Dienst ist Brunhilde Goris. Die gelernte Bürokauffrau mit Weiterbildung zur Personalfachkauffrau arbeitet seit 2016 für den Caritasverband Kleve. „Nur ein Jahr später wurde ihr die Teamleitung im Personalwesen übertragen“, sagte Martina Hoferichter. Als Leiterin der Zentralen Dienste hielt sie mit Freude eine kleine Laudatio auf Brunhilde Goris aus Kleve: „Du hast ganz wesentlich dazu beigetragen, dass wir die Qualität unserer Arbeit in den vergangenen Jahren deutlich steigern konnten. Nicht nur für mich, sondern auch für viele andere Kollegen und Kolleginnen bist du eine kompetente Ratgeberin und geschätzte Ansprechpartnerin. Vielen Dank dafür. Wir sind froh, dich bei uns zu haben. Ich persönlich arbeite sehr gern mit dir zusammen.“





Vorstand **Rainer Borsch** (r.) und **Tobias Koenen** (l.) ehrten die Dienstjubilare **Rita Fergen** (v.l.), **Josefa Leukers-Thul**, **Brunhilde Goris** und **Martina Hoferichter**.



Rita Fergen: 25 Jahre ausschließlich für den Caritasverband Kleve tätig ist Rita Fergen aus Emmerich am Rhein. Darauf ist auch Vorstand Rainer Borsch stolz. Er hielt die Lobrede auf Rita Fergen, die mittlerweile Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen und Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatung der Klever Caritas ist. In der Schuldnerberatung fing für die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau sowie studierte Sozialarbeiterin auch alles an. Bis heute hängt ihr Herz daran. Rita Fergen zeichnet sich aber nicht nur durch ihre Nächstenliebe aus, geschätzt wird sie auch für ihre fachliche, wirtschaftlich erfolgreiche und strukturierte Arbeit. Aus diesem Grunde wurde ihr im Januar 2020 auch die Fachbereichsleitung übertragen. Keine einfache Zeit, denn nur drei Monate später begann die Corona-Pandemie. Und keine einfache Aufgabe, standen in ihrem Fachbereich viele Umstrukturierungen an. „Doch ihre Handschrift ist klar erkennbar. Sie machen das gut. Ich arbeite sehr gerne mit ihnen zusammen“, sagte Vorstand Rainer Borsch.

Martina Hoferichter: Nicht nur in ihrer Funktion als Leiterin der Zentralen Dienste, sondern auch als Dienstjubilare war Martina Hoferichter zugegen. Die gelernte Industriekauffrau aus Emmerich am Rhein, die ebenfalls studierte Diplom-Ökonomin ist, arbeitet seit 2015 für den Caritasverband Kleve. Darüber ist Vorstand Rainer Borsch sehr froh. „Die Zeiten damals waren wirtschaftlich schwierig, die Verwaltungsstruktur wurde modernisiert und neu geordnet. Es ist maßgeblich ihr Verdienst, dass sich alles zum Guten gewendet hat.“ Rainer Borsch lobte nicht nur die Genauigkeit und Verlässlichkeit von Martina Hoferichter, sondern auch die kollegiale Führung ihres Teams und die für ihn angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der Caritasrat auf Vorschlag von Rainer Borsch ihr 2019 die allgemeine Abwesenheitsvertretung des Vorstandes übertrug. ■

Info – Die weiteren Dienstjubilare:

Nicht anwesend, aber trotzdem ausgezeichnet wurden:

Elke de Lasberg, Koordination SAPV in Rees, für ihr 40-jähriges Dienstjubiläum

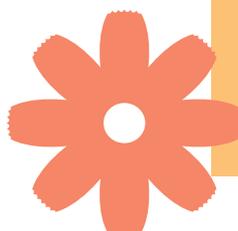
Anne Geraths, Mitarbeiterin der Mobilen Pflege Goch, für ihr 40-jähriges Dienstjubiläum

Anja Hoffs-Johannsen, Mitarbeiterin der Mobilen Pflege Emmerich am Rhein, für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum

Kai Groß, Mitarbeiter der Beratungsstelle für Suchtfragen/Suchtprävention, für sein 25-jähriges Dienstjubiläum

„Ich mache das gern.
Es gibt noch
so viel zu tun.“

JOSEFA LEUKERS-THUL



Das doppelte Lottchen



Caritas curios I: In dieser Rubrik des „einblicks“ stellen wir Menschen in den Mittelpunkt, die im Verband besonders sind. Den Anfang machen diesmal Heike Wissing und Heike Wissing – beide tätig im Bereich „Assistenz im Wohnen“.

Text Julia Lörcks

Da sitzen sie und erzählen. Über ihre Arbeit. Über Erfolge und Misserfolge. Über ihre Rolle und über Nähe und Distanz. Sie gestikulieren mit den Händen, sie lachen, sie schauen sich an und nach ein paar Minuten wird dem Zuhörenden schnell klar: Diese beiden Frauen mögen ihren Job. Die Rede ist von Heike Wissing und Heike Wissing – das doppelte Lottchen des Caritasverbandes Kleve.

Heike Wissing I ist die ältere der beiden. Seit Mai 2022 arbeitet die gelernte Heilpädagogin für den Verband. Genauer gesagt ist sie am Standort Emmerich am Rhein im Bereich „Assistenz im Wohnen“ (früher: Ambulant Betreutes Wohnen) für psychisch- oder suchtkranke Menschen tätig.

Heike Wissing II arbeitet ebenfalls im Bereich „Assistenz im Wohnen“. Auch sie ist für psychisch- oder suchtkranke Menschen da. Der einzige Unterschied: Ihre Klient:innen kommen aus Kleve und Umgebung. Dass das so ist, kommt nicht von ungefähr: Heike Wissing I war es, die Heike Wissing II zur Caritas Kleve gelotst hat. Letztere war nach einigen Jahren in der Frauenforensik auf der Suche nach einem neuen Job. „Seit Juni bin ich an Bord – und zwar ziemlich gern“, sagt Heike Wissing II.

Das hängt vor allem mit der Arbeitsweise im Bereich „Assistenz im Wohnen“ zusammen. „Ich mag es, meinen Tag selbst zu gestalten, zu organisieren und zu strukturieren“, berichtet Heike Wissing II. Dem kann Heike Wissing I nur zustimmen: „Wir sind für und mit unseren Klienten dauernd unterwegs. Dabei gleicht kein Tag dem anderen.“ Sinn und Zweck ihrer Arbeit sei es, Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchtproblemen zu befähigen, ein eigenständiges Leben zu führen. „Wir machen uns irgendwann überflüssig“, sagt Heike Wissing II.

Dass diese Arbeit auch einer starken Persönlichkeit bedarf, liegt auf der Hand. „Man muss gut bei sich sein und sich

abgrenzen können. Auf der einen Seite ist die Aufgabe sehr spannend, weil wir ganz intime Einblicke in die persönlichen Lebensbereiche bekommen. Auf der anderen Seite können wir nicht jedes Schicksal mit nach Hause nehmen“, sagt Heike Wissing I. Für sie wie für Heike Wissing II gibt es deshalb auch eine strikte Trennung zwischen der Arbeits- und die Familienfreundschaft.

Apropos Familie: Heike Wissing I und Heike Wissing II sind natürlich auch familiär verbunden. „Wir haben beide einen Wissing-Bruder aus Haldern geheiratet. Sie den mittleren, ich den jüngeren Bruder“, sagt Heike Wissing II.

Zum Verwechseln ähnlich sehen sie sich übrigens nicht. Dennoch kam es auch bei der Caritas anfangs zu Irritationen. „E-Mail-Irrläufer waren und sind auch immer noch keine Seltenheit. Doch es wird besser“, sagt Heike Wissing II und ergänzt: „Dieser Beitrag hier wird bestimmt auch für mehr Aufklärung sorgen.“ ■



Info – Das ist Assistenz im Wohnen

Im Bereich „Assistenz im Wohnen“ arbeiten insgesamt 24 Mitarbeitende. Er gehört zum Fachdienst „Aufsuchende Hilfen“. „Assistenz im Wohnen“ ist wiederum gegliedert in „Assistenz im Wohnen für Menschen mit einer Behinderung“ und „Assistenz im Wohnen für psychisch- oder suchtkranke Menschen“. Beide Assistenzdienstleistungen haben das gleiche Ziel: Menschen in ihrer persönlichen Lebenssituation unterstützen, beraten und begleiten, damit sie ein selbstständiges Leben führen können.



Die Frau mit dem längsten Namen



Sie hat wohl den längsten Namen beim Caritasverband Kleve: Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens. „Aber das kann eigentlich keiner aussprechen, daher nennen mich alle nur Chris“, sagt Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens und lacht. 41 Buchstaben zählt ihr Name. Selbst für den deutschen Ausweis sind das zu viele. „Dort wurde mein zweiter Vorname aus Platzgründen einfach gestrichen.“

Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens hat, wie der Name schon verrät, griechische Wurzeln. „Meine Eltern sind mit 15 beziehungsweise 18 Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen“, sagt Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens. Sie selbst wurde am 11. August 1974 in Nettetal geboren. Seit meinem dritten Lebensjahr wohne ich aber in Kevelaer. Dort hat sie auch ihren Mann kennengelernt. „Doch ganz Gastens wollte ich mit 25 Jahren nicht heißen“, sagt Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens. Heute würde sie sich anders entscheiden. „Allein schon der Länge wegen“, sagt Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens und lacht. Fast 20 Sekunden benötigt sie, um ihren Namen auf Papier zu bringen.

Ausbildung zur Bürokauffrau

Seit dem 1. September 1995 arbeitet Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens für den Caritasverband Kleve. „Ich habe hier meine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert und bin seitdem hängengeblieben“, sagt sie. Anfangs habe sie im

Caritas kurios II: Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens. 41 Buchstaben – unaussprechlich, aber ausgesprochen gut. „Chris“, wie sie von allen Kolleg:innen nur genannt wird, arbeitet bereits seit 1995 bei der Caritas Kleve. Sie sagt: „Der Verband liegt mir sehr am Herzen.“

Text Julia Lörcks

Rechnungswesen und in der Abrechnung der Mobilien Pflege in Goch gearbeitet. Seit Juli 2002 ist sie als Assistenz in der Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas an der Arntzstraße in Kleve tätig. „Hier bin ich das Mädchen für alles. Jeder, der eine Frage hat, ruft mich an oder kommt zu mir“, sagt Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens, die von einigen Kolleg:innen nicht nur Chris, sondern heimlich auch „Chefin“ genannt wird. Getreu dem Werbeslogan: unaussprechlich, aber ausgesprochen gut.

Das gute Verhältnis besteht übrigens auch auf der Gegenseite. „Ich fühle mich sehr mit dem Caritasverband Kleve verbunden“, sagt Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens. Insbesondere das Team der Schuldnerberatung liege ihr am Herzen. „Wir sind mehr als Kollegen und Kolleginnen. Wir sind wie eine kleine Familie, auf die Verlass ist“, sagt Chrisowalantou Gesthimani Sachinidou Gastens. Sie fühle sich wohl und komme jeden Tag gerne zur Arbeit. ■

Interview ohne Worte...

...mit Larissa Jacobs (28), Mitarbeiterin in der Pflegedienstleitung der Mobilen Pflege in Goch.

Larissa, du bist seit knapp einem halben Jahr Mitglied in der Pflegedienstleitung der Caritas in Goch. Wie ist es denn so?



Du bist Pflegefachkraft. Was bedeutet dir dieser Beruf?



Wie würdest du den Austausch zu deinen Vorgesetzten beschreiben?



Und wie schaffst du persönlich den Spagat zwischen Mama und Mitarbeiterin sein?



Zeig uns deinen ganz normalen Arbeitsalltag doch einmal in drei kurzen Bildern...



Pflege ist Handwerk, Arbeit von Mensch zu Mensch. Und trotzdem machen auch dort Technologien halt. Zeig uns doch einmal ein Beispiel von der Digitalisierung in der Pflege.



Du bist jung und schon Mitglied in der Pflegedienstleitung - wie geht Karriere bei der Caritas Kleve?



Wie flexibel sind generell die verschiedenen Arbeitszeitmodelle in der Pflege bei der Caritas Kleve?



Und dein Team? Deine Kolleg:innen? Was heißt es, Mitarbeiterin der Mobilen Pflege in Goch zu sein?



Info – Pflege: Ausbildung und Karriere bei der Caritas

Wer sich für den Beruf der Pflegefachkraft interessiert, kann sich bei unserer Ausbildungskoordinatorin Anne Huth, 02822 10606 oder a.huth@caritas-kleve.de, gerne melden. Die Caritas Kleve bildet jedes Jahr zum 1. März, 1. August und 1. Oktober aus – aktuell gibt es noch freie Stellen.

Auch Quereinsteiger:innen oder Menschen, die eine neue Herausforderung suchen, sind bei der Caritas Kleve herzlich willkommen. Aktuell suchen unsere ambulanten Stationen in Goch, Kleve, Kalkar und Emmerich am Rhein neue Kolleg:innen.

Mehr Infos dazu unter www.caritas-kleve.de/jobs.

Das Jahr 2023 in Zahlen





Jahresbericht
Caritasverband
Kleve e. V.

Text Rainer Borsch

In diesem Jahr beginne ich mit der wirtschaftlichen Situation: Insgesamt ist die Wohlfahrtspflege aktuell in einer sehr schwierigen Lage. Inflation und darauffolgende überdurchschnittlich hohe Tarifabschlüsse haben bei vielen Einrichtungen und Trägern eine manchmal sogar existenzbedrohende wirtschaftliche Schieflage ausgelöst. Insolvenzen und Einrichtungsschließungen waren gelegentlich die Folge. Deshalb bin ich mit unserer wirtschaftlichen Entwicklung 2023 sehr zufrieden. Nach einem negativen Ergebnis im Jahr 2022 haben wir das Jahr 2023 wieder positiv abschließen können.

Das Jahr begann mit vielen Unsicherheiten: Die Pflegekassen haben zunächst unzureichende Angebote zur Vergütungsanpassung gemacht und auch mit anderen Kostenträgern war der Einstieg in Vergütungsverhandlungen schwierig. Insbesondere die von uns überwiegend im Jahr 2023 ausbezahlte Inflationsausgleichsprämie von 3.000 Euro wurde anfangs nicht als Tarifsteigerung anerkannt. Zunächst konnten wir nur im Bereich „Jugendhilfe“ Vereinbarungen abschließen, die unsere Kostensteigerungen auch vollständig refinanziert haben.

Nach den Tarifabschlüssen im Frühjahr haben sich dann auch die Pflegekassen bewegt und wir konnten Vergütungsanpassungen ab dem 3. Quartal vereinbaren. Der einzige Bereich, der aktuell noch nicht an die Gehaltsentwicklung angepasst wurde, ist der Kita-Bereich. Hier werden die Tarifsteigerungen erst mit dem nächsten Kita-Jahr ab 01.08.2024 übernommen. Dadurch werden auch unsere beiden Kindertagesstätten deutlich negative Ergebnisse erwirtschaften.

Auf folgende Ereignisse möchte ich in diesem Jahresbericht besonders hinweisen, auch wenn darüber schon berichtet wurde:

Der im Dezember vorgestellte Kinospot war ein echtes Highlight. Die sehr professionell durchgeführten Dreharbeiten in verschiedenen Bereichen unseres Verbandes geben einen sehr guten Einblick in unsere Arbeit. Die Dreharbeiten mit Mitarbeitenden und Klienten durchzuführen, war vielleicht ein gewisses Risiko. Aber das Ergebnis war überwältigend. Alles ist absolut authentisch und das Team von der lokalen Agentur hat sich viel Mühe gegeben, die Dreharbeiten unter diesen Bedingungen zu optimieren. Der Deutsche Caritasverband hat unseren Spot auch wahrgenommen und – mit geändertem Abschluss – als Weihnachtsbotschaft in ganz Deutschland verbreitet. Das hat uns sehr gefreut. Nun hoffen wir, dass auch die positive Wirkung im Bereich Personalgewinnung erzielt werden kann.

Im Sommer feierte die Tagespflege in Bedburg-Hau ihr 30-jähriges Bestehen. Wir sind also schon sehr früh in diesen Versorgungsbereich eingestiegen und haben ein erstes Tagespflegeangebot etabliert. Das ehemalige Pfarrhaus in Hau wurde für die Zwecke der Tagespflege umgebaut und ist immer noch ein sehr gut geeignetes Gebäude für eine Tagespflege. Auch die inzwischen stärkere Konkurrenz in der Umgebung konnte die Beliebtheit der Einrichtung nicht beeinträchtigen. Mit Gründung der Tochtergesellschaft Caritas Altenhilfe St. Martins gGmbH 2006 wurde die Trägerschaft dann auf diese Gesellschaft übertragen. Ebenso hat unsere Mobile Pflege in Rees ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert, allerdings mit einem Jahr Verspätung. Die Rahmenbedingungen 2022 waren vielleicht noch etwas zu unsicher.

Rainer Borsch

Unser Ausblick auf das Jahr 2024

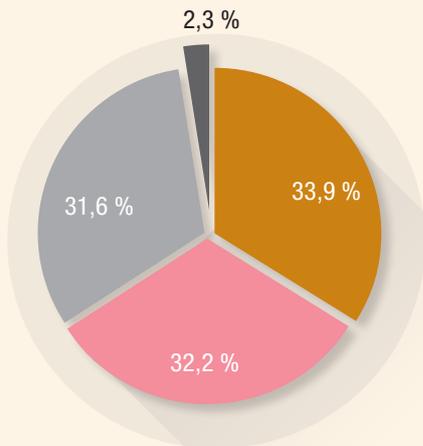
Fortgeschritten ist inzwischen auch unsere Neubaumaßnahme „Hoffmannallee Kleve“. Der Rohbau ist abgeschlossen, die Ausbaugewerke haben begonnen. Anfang 2025 werden alle Dienste in Kleve an einem Standort erreichbar sein.

Ein neues Thema im Bereich Wirtschaftlichkeit wird uns 2024 beschäftigen: Wir erhalten heute etwa 900.000 Euro aus Bistumsmitteln zur Finanzierung verschiedener Leistungen, die nicht von Kommunen gefördert werden oder wo über die Bistumsmittel der „Eigenanteil“ finanziert wird. Für 2025 ist eine deutliche Reduzierung dieser Mittel angekündigt. Wir hoffen auf eine möglichst flexible Handhabung der Reduzierung, damit wir diese Mittel dort einsetzen können, wo wir sie für unser Handeln benötigen.

Eine angespannte Personalsituation, hohe Ausfallzeiten und wirtschaftlich schwierigere Rahmenbedingungen werden auch 2024 große Herausforderungen sein. Insgesamt sind wir aber als Verband gut aufgestellt und daher sehe ich die zukünftige Entwicklung – auch unter erschwerten Rahmenbedingungen – insgesamt weiterhin positiv. Allen, die unsere Arbeit tragen, danke ich auch auf diesem Weg ganz herzlich für ihr Engagement. ■



Zahlen 2023



10.472.123,05 €

9.956.700,50 €

9.775.189,72 €

724.604,30 €

30.928.617,57 €

Erlöse 2023

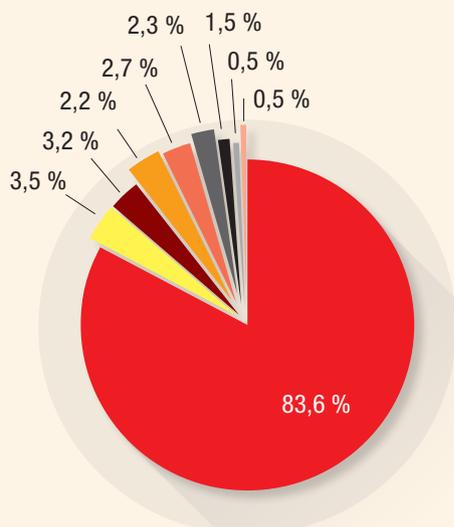
Pflege und Gesundheit

ambulante u. stationäre Jugendhilfe, Beratungsdienste

Landesmittel, kommunale Förderung, Bistumsmittel

sonstige Erträge (z. B. Spenden, Bußgelder)

Summe (2022: 28.759.457,46 €)



25.286.392,64 €

660.077,81 €

147.113,60 €

704.280,05 €

969.322,78 €

157.083,43 €

1.071.919,46 €

807.989,81 €

466.235,09 €

30.270.414,67 €

Aufwendungen 2023

Personalkosten

Warenersatz inkl. Pflegemittel

Betreuungsaufwand

Wirtschaftsbedarf

Verwaltungsaufwand

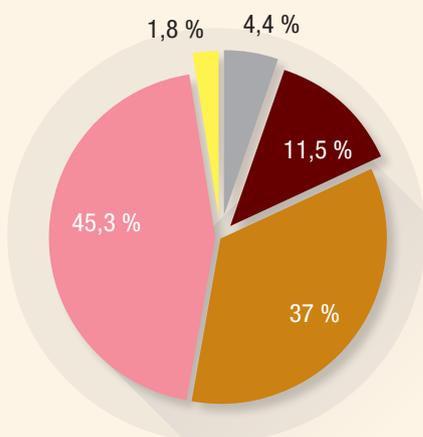
Steuern, Abgaben und Versicherungen

Mieten und Energiekosten

Instandhaltung und Abschreibung

Sonstige

Summe (2022: 28.958.179,13 €)



2022:

38

72

282

332

11

735

32

83

266

327

13

721

Geschäftsführung und Geschäftsstelle

Soziale Hilfen

Pflege und Gesundheit

Kinder, Jugend und Familie

Palette

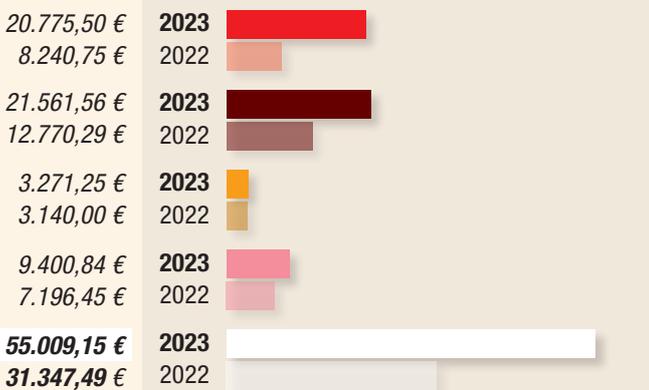
Summe

Mitarbeitende nach Bereichen 2023

(721 Mitarbeitende, 406,35 VK)

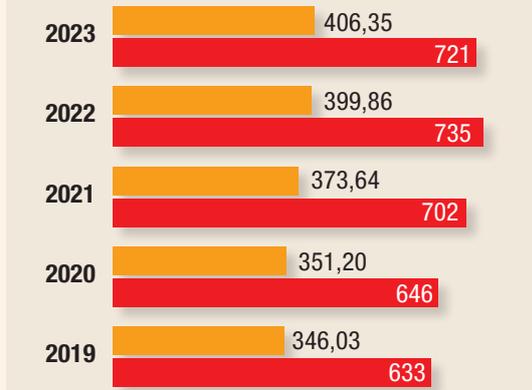
(2022: 735 Mitarbeitende, 399,86 VK)

Spenden



- Allgemein
- Soziale Hilfen
- Pflege & Gesundheit
- Kinder, Jugend & Familie
- Summe

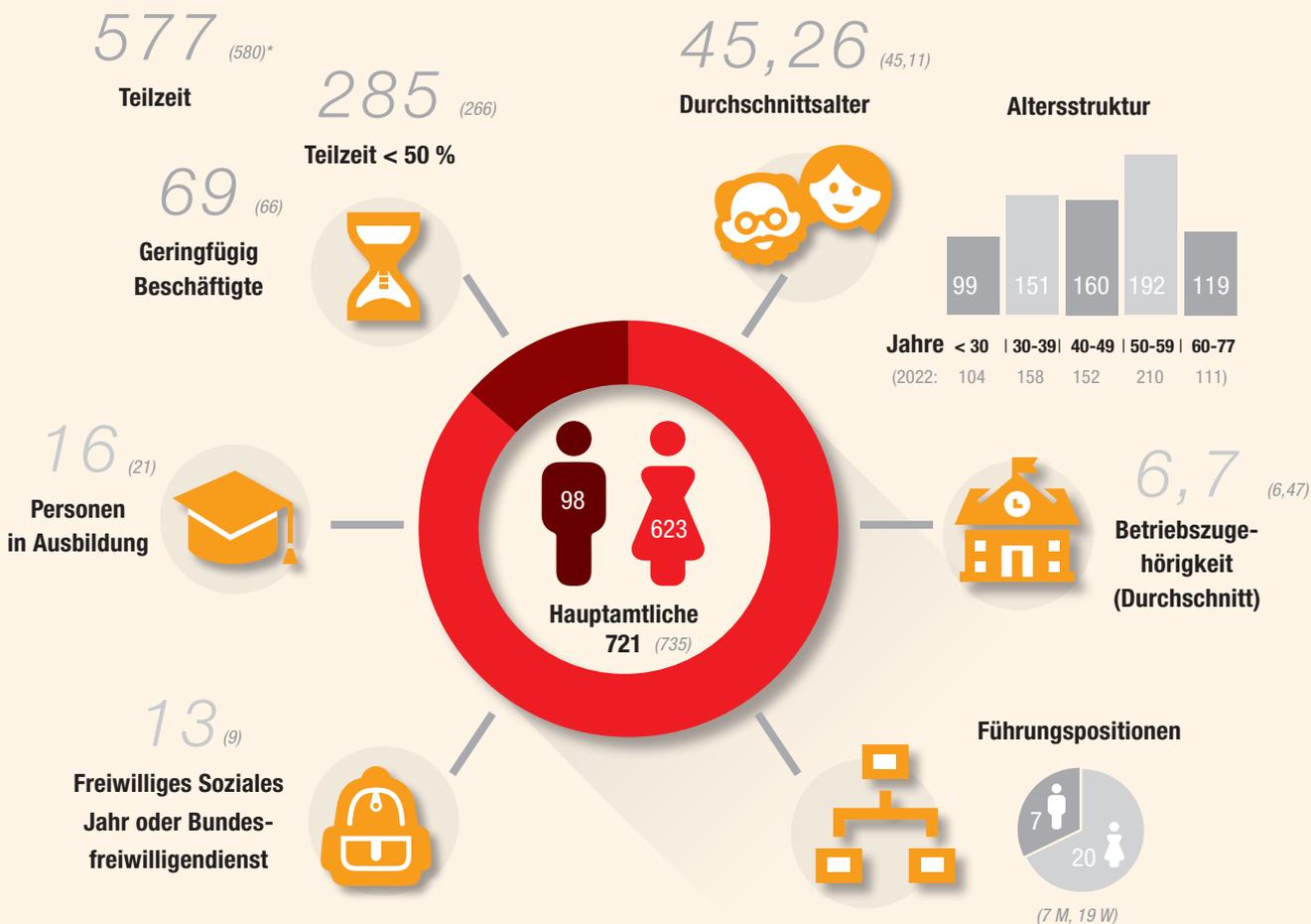
Personalentwicklung



- Personal in Vollzeitkraft-Werten
- Personal in Köpfen

Personalstruktur

(Stand 31.12.2023)



* (Vergleichswert von 2022)



Fachbereich

Soziale Hilfen 2023

Text Rita Fergen

Krisenmodus – das Wort des Jahres 2023. Dabei wurde der Blick auf die Bewältigung der Krise gelegt. Krisen, die auch der Fachbereich Soziale Hilfen zu spüren bekam. So traten bei vielen Ratsuchenden persönliche Krisen ein – zum Beispiel durch die gestiegenen Lebensmittelkosten. Das führte wiederum zu vielen Anfragen. Allein die Schuldnerberatung dokumentierte im Jahr 2023 etwa 1.200 Kontakte mehr als im Jahr zuvor. In den anderen Fachdiensten sah es ähnlich aus. Insgesamt konnten wir mehr als 5.000 Menschen im nördlichen Kreis Kleve mit unseren Angeboten erreichen. Unsere Stärke war

und ist dabei die individuelle Beratung. Gerade für Menschen in persönlichen Krisen braucht es ein Gegenüber, das zuhört und Orientierung bietet. Das bestärkt uns in unserem Tun und wir sind stolz, soviel geschafft zu haben. Auf der anderen Seite wurden die Belastungsgrenzen vielfach spürbar. Die vielen Anfragen führten auch bei uns zu einem „Arbeiten im Krisenmodus“.

Das waren unsere Besonderheiten

Das große Thema der Wohnungsnotfallhilfen nahm 2023 an Relevanz zu. Mit dem Start des „Busprojektes“ wurden erstmals

Menschen „auf der Straße“ aufgesucht. Der Bedarf dort war und ist groß. Mit viel Engagement sind die Kolleg:innen vor Ort und entwickeln Perspektiven mit den Menschen.

Im Mai luden die Mitarbeitenden des Kontaktcafés gemeinsam mit der Gemeindec Caritas zum Grillfest mit Nachbarn ein. Es war ein bunt gemischtes Fest, an denen auch die Besucher:innen des Kontaktcafés helfend eingebunden waren.

Anfang 2023 ging das neue Beratungszentrum in Emmerich am Rhein an den Start. Mit Erfolg. Trotz des Ausbaus der Sozialberatung aus Mitteln der Kirchengemeinde sind wir überwältigt von den Anfragen. Aus diesem Grunde startete zum Ende des Jahres auch ein Ehrenamtscafé – der Kontaktpunkt. Mit dieser Initiative werden kleinere Anfragen kurzfristig bearbeitet. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen für dieses Engagement.

Das Bistum Münster stellte Rat- und Hilfesuchenden etwa 38.000 Euro für die finanzielle Unterstützung von Energie- und Stromkosten zur Verfügung. Darüber hinaus konnten wir Gelder aus dem Stärkungspaket NRW für Lebensmittel, Weißware oder Gutscheine beantragen. Diese Mittel wurden nahezu vollständig ausgeschöpft. Wir freuen uns, dass vom Bistum auch 2024 wieder Gelder zu Verfügung stehen.

Mit Sorge erfüllt uns die deutliche Zunahme bei den Konsumenten in der Suchtberatung. So wurden 2023 nicht nur mehr Spritzen ausgegeben. Der Bedarf an Beratung stieg ebenso. Auch die Suchtprävention war stark nachgefragt.

Unser Ausblick auf das Jahr 2024

Unsere Angebote im Bereich der Integration und Migration tragen einen großen Teil zu einem friedlichen Miteinander bei. Dennoch werden auch im Jahr 2024 die bundes- oder landesfinanzierten Stellen erneut nicht auskömmlich finanziert sein. Als Caritas setzen wir uns weiterhin für diese Angebote ein. Sehr freuen wir uns auch auf das neue

Projekt „Flüchtlingsbetreuung in Kalkar“. Unsere langjährige Mitarbeiterin Claudia Burghart wird das Angebot vor Ort umsetzen. Ausbauen werden wir ebenfalls den Arbeitsbereich des Casemanagements im Auftrag des Kreises Kleve.

In Rees startet eine weitere Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde. So erhält der Caritasshop eine hauptamtliche Ehrenamtskoordinatorin zur Unterstützung.

2024 werden wir auch im Bereich Prävention äußerst aktiv sein. Es stehen zwei Fachtage an. Bereits Ende Februar lud die Schuldnerberatung zum Thema „Achtung Schuldenfalle – Einkaufen im Internet“ ein. Anfang Oktober folgt die Fachstelle für Suchtvorbeugung mit dem Thema „Mit mir nicht“. Insgesamt werden unsere Präventionsangebote von den Schulen sehr gut angefragt. Sowohl die Themen „Finanzkompetenz“ als auch die „Suchtprophylaxe“ brauchen im Jugendalter ein Fundament. Wir laden daher herzlich ein und freuen uns auf positive Resonanz.

Mit diesem kurzen Rückblick konnten nur einige Themen angesprochen werden. Hier bitte ich um Verständnis und Nachsicht. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden, den Kooperationspartner:innen und den Ratsuchenden für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. ■



Rita Fergen

Zahlen 2023

Suchtberatung

Kurzzeitberatung 340
 JVA Kleve 56
 JVA Geldern 102

Anzahl Klient:innen

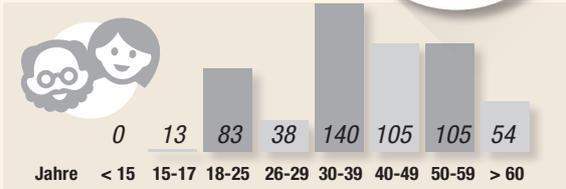
1.036 ⁽⁶⁰⁹⁾

Langzeitberatung

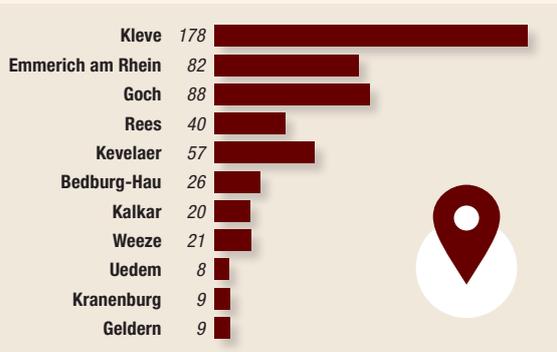
538 ^{(609)*}



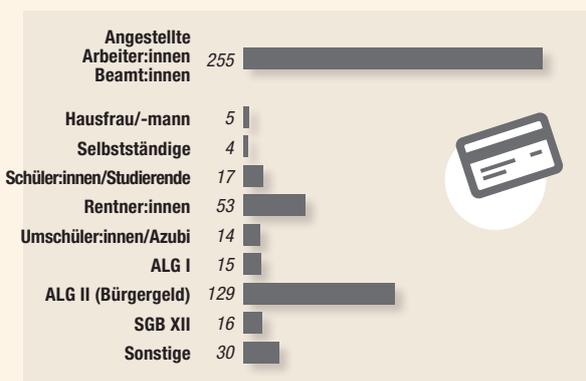
Klient:innen nach Alter



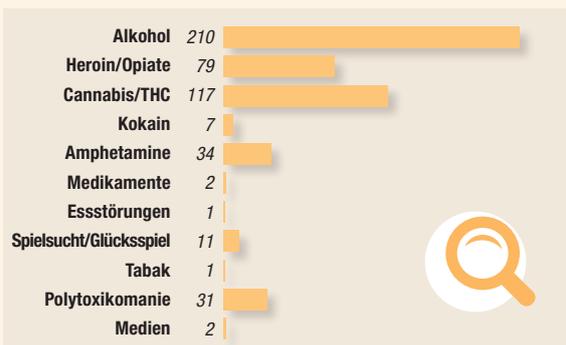
Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit



Klient:innen nach Diagnosen



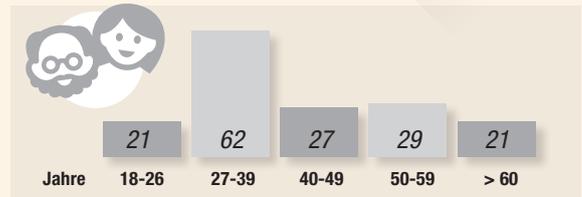
Assistenz im Wohnen für psychisch oder suchtkranke Menschen

Anzahl Klient:innen

160 ⁽¹²⁷⁾



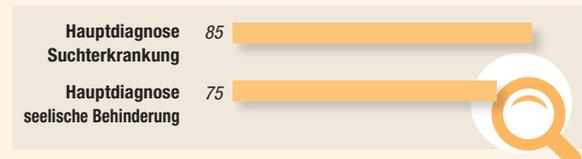
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Diagnosen



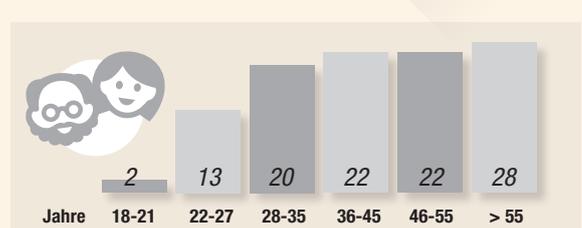
Aufsuchende Hilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Anzahl Klient:innen

107 ⁽⁸³⁾

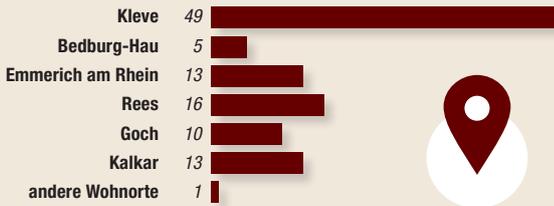


Klient:innen nach Alter



* (Vergleichswert von 2022)

Klient:innen nach Wohnort



Wohnungsnotfallproblematik



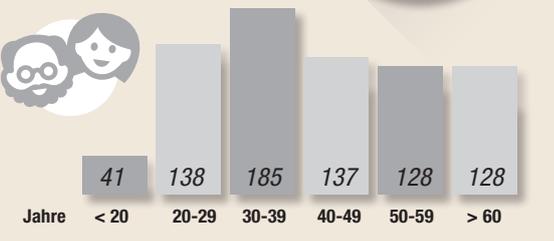
Sozialberatung

Anzahl Klient:innen

757 (661)



Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Ort der Beratung



Klient:innen nach Beratungsanlass (Mehrfachnennungen möglich)



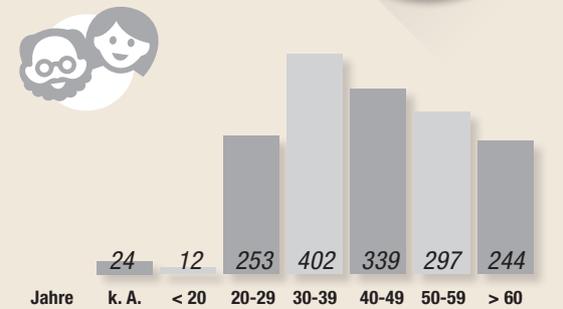
Schuldner- und Insolvenzberatung

Anzahl Klient:innen

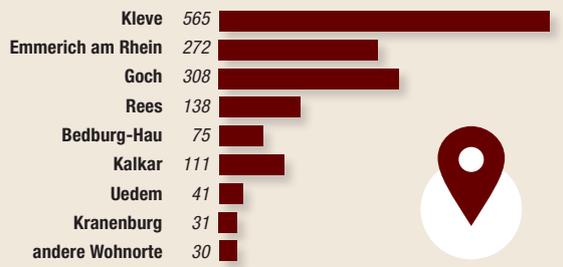
1.571 (1.333)



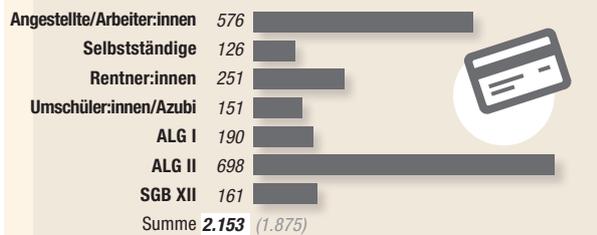
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit (Mehrfachnennungen möglich)



330 Anfragen P-Konto Bescheinigungen
(367)

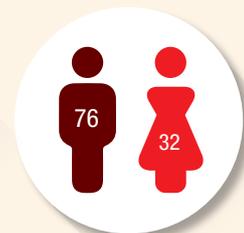
Fachberatungsstelle Wohnhilfen

Anzahl Klient:innen

304 (363)



Kleve



Geldern

* (Vergleichswert von 2022)

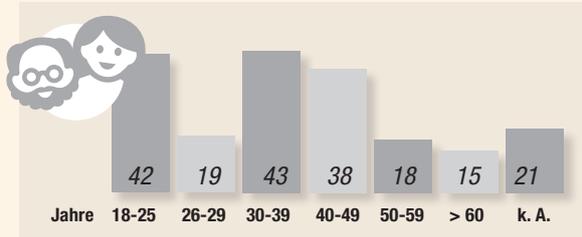
Kleve

Fachberatungsstelle Wohnhilfen

Geldern

Anzahl Klient:innen **196** (235)*

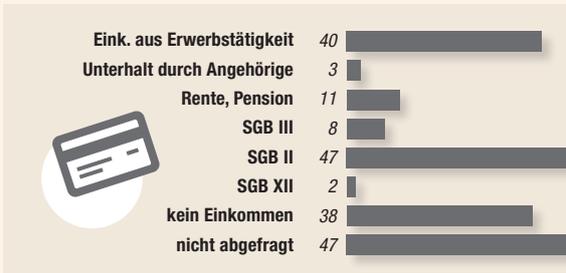
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit

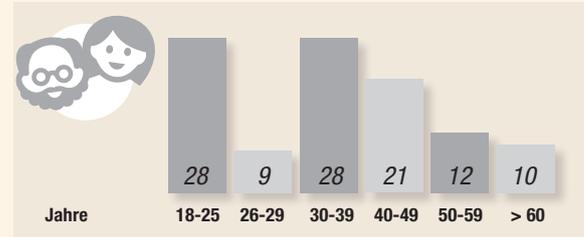


Wohnungsnotfallproblematik



Anzahl Klient:innen **108** (128)

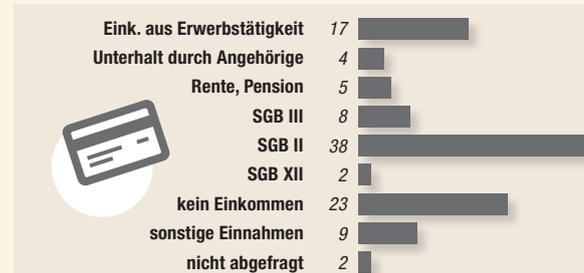
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit



Wohnungsnotfallproblematik



34

Präventive Wohnungsnotfallhilfe (PräWo)

Anzahl Haushalte

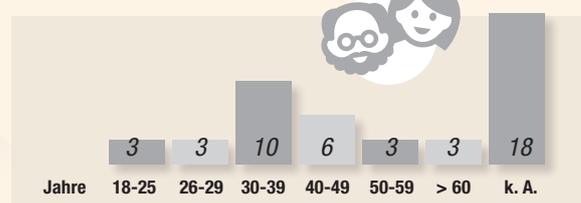
46
(32)

Anzahl Klient:innen

46
(44)

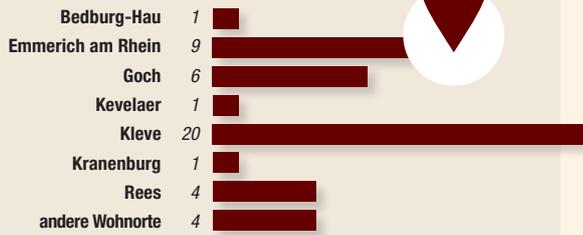


Klient:innen nach Alter



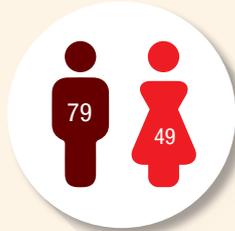
* (Vergleichswert von 2022)

Klient:innen nach Wohnort

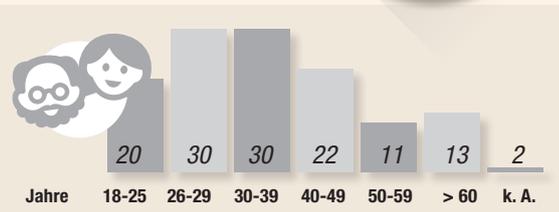


Endlich ein Zuhause

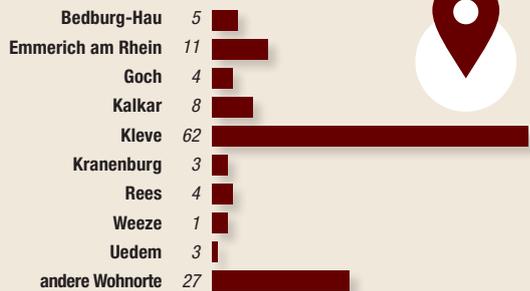
Anzahl Klient:innen
128 (31)



Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Ehrenamtskoordination

Anzahl der Ehrenamtlichen: **131** (124)
 Vermittlungen in ein Ehrenamt: **210** (124)
 Anfragen von Organisationen/Institutionen: **77** (68)

Klient:innen nach Wohnort



Kontaktcafé



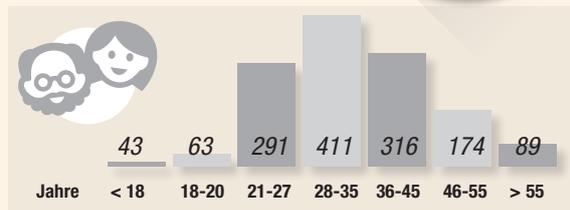
Flüchtlings- und Migrationsberatung

Anzahl Klient:innen

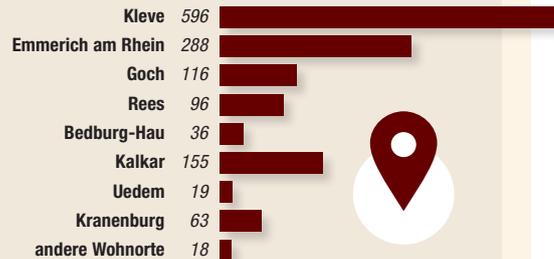
1.387 (1.172)



Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Beratungsanlass (Mehrfachnennungen möglich)



Verfahrensberatungen ZUE 1

Anzahl Klient:innen ZUE 1

171 (195)



* (Vergleichswert von 2022)



Fachbereich Pflege und Gesundheit 2023

Text Alexia Meyer

Nun ist es schon wieder um, das Jahr 2023. Gefühlt ein Wimpernschlag. Und doch ist so einiges geschehen. Wir haben zum Beispiel das Elterncafé in Emmerich am Rhein umsetzen können. Die Idee dahinter ist ganz einfach: Wir möchten den Kontakt mit den jungen Müttern und Vätern in Elternzeit pflegen, uns nicht aus den Augen verlieren. Ebenso konnten wir das Ergebnis zum Fragebogen „Pausen“ vorstellen. Wir haben von etwa 140 Angesprochenen 104 Fragebögen erhalten. Über diese rege Teilnahme haben wir uns sehr gefreut!

Nach langer Corona bedingter Pause haben wir uns ebenfalls gefreut, wieder unbedenklich Vorträge und Schulungen in

Präsenz abhalten zu können. Neben dem Klassiker „Tanz in den Mai“ für Senioren, demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen waren wir zum Beispiel in der Karl-Kisters-Realschule in Kleve zu Gast. Dort haben wir die Arbeit in der spezialisierten ambulanten Versorgung vorgestellt. Es war total spannend, welche Fragen die jungen Menschen gestellt haben. Genauso spannend fand ich aber auch die Antworten unserer geschätzten Kollegin Carmen Mai, die schon viele Jahre in diesem Bereich tätig ist. Beim „Markt der Möglichkeiten“ hatten wir die Gelegenheit, zukünftige Pflegefachmänner und -frauen unseren Verband als Arbeitgeber vorzustellen und die verschiedenen beruflichen Perspektiven aufzuzeigen.

„Die Welt verändert sich durch dein Vorbild, nicht durch deine Meinung.“

PAULO COELHO

Das waren unsere Besonderheiten

Eine Besonderheit des Jahres 2023 war sicherlich der Besuch des Diözesancaritasverbandes in unserer Tagespflegeeinrichtung St. Vinzenz in Emmerich am Rhein. Dabei ging es vor allem um die Unterstützung des Spitzenverbandes für die Arbeit vor Ort. Mir hat gut gefallen, wie interessiert die Gäste waren. Sie haben sich – so war zumindest meine Wahrnehmung – einen persönlichen Eindruck von der Arbeit in einer Tagespflege verschaffen.

Sehr nervenaufreibend waren die stockenden Verhandlungen mit den Pflegekassen. Aufgrund des Tariftrügesgesetzes, der neuen gesetzlichen Verpflichtung aller Pflegeanbieter, ihre Mitarbeitenden tarifähnlich zu bezahlen, mussten alle ihre Gehaltsstrukturen kleinteilig den Kassen gegenüber offenlegen. Diese Datenflut hat die Verhandlungen in NRW stagnieren lassen.

Der Abschied unserer geschätzten Kollegin Nadja Borchert, Mitglied in der Pflegedienstleitung in Goch, hinterließ eine Lücke, die es zu füllen galt. Doch wir sind dankbar, dass wir in den eigenen Reihen eine ebenso engagierte Nachfolgerin finden konnten. Sie heißt Larissa Jacobs und ist seit Mitte des Jahres in Goch tätig. Besonders war auch die große Jubiläumsfeier der Mobilen Pflege in Rees. Mit einem Jahr Verspätung feierten knapp 50 Mitarbeitende das 30-jährige Bestehen auf dem Rheinfest.

Trotz Personalmangels und aller anderen Belastungen haben wir bei den Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen wieder in allen Diensten mit sehr guten Noten abschließen können. Ein großer Dank gilt an dieser Stelle meinen Kolleg:innen der ambulanten Stationen in Kleve, Emmerich am Rhein, Rees, Kalkar und Goch. Sie leisten einfach tolle Arbeit.

Unser Ausblick auf das Jahr 2024

Im Jahr 2024 herrscht in der Ukraine immer noch Krieg! 2022 noch unvorstellbar. Nicht nur darum ist das Jahresthema der Caritas deutschlandweit „Frieden beginnt bei mir“ sehr gut gewählt. Wir hoffen so sehr, dass die Konflikte ganz bald ein akzeptables Ende finden.

Die Eröffnung des Pflege-Standortes in Elten ist 2024 ein Vorhaben, auf das wir uns freuen. Zudem werden neue Gesetze wie das Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz oder das Telematikinfrastrukturgesetz unsere Arbeit maßgeblich beeinflussen. Auch die fortlaufende Digitalisierung unserer Arbeitsprozesse wird uns weiter beschäftigen und erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.

Ein Thema, das sicherlich in keinem Ausblick der nächsten Jahre fehlen wird, ist „Personal und Personalstrategien“. Es wird nicht nur bei uns eine zentrale Rolle in allen zukünftigen Planungen einnehmen. Die Sicherstellung qualifizierter Mitarbeiter:innen sowie die Entwicklung effektiver Strategien sind von entscheidender Bedeutung nicht nur für den Erfolg, sondern auch für das Überleben einer Organisation. Hier sind alle gefragt, hier können wir nur gemeinsam bestehen.

Trotz aller bevorstehenden Herausforderungen sind wir fest entschlossen, diese anzunehmen und den Menschen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, so gut wir können zur Seite zu stehen. „Die Welt verändert sich durch dein Vorbild, nicht durch deine Meinung.“ (Paulo Coelho) ■

37



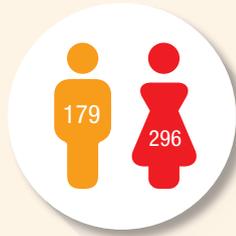
Alexia Meyer

Zahlen 2023

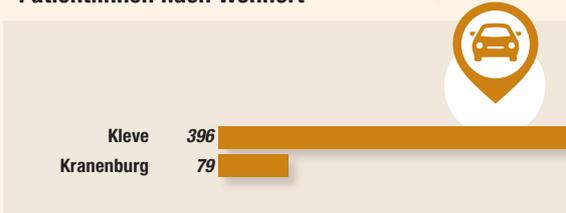
Mobile Pflege Kleve

Anzahl Patient:innen

475 (396)*



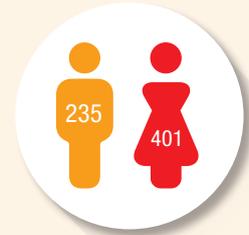
Patient:innen nach Wohnort



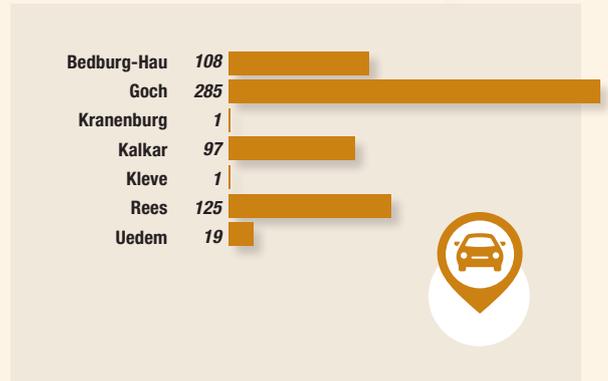
Mobile Pflege Goch/Kalkar

Anzahl Patient:innen

636 (586)



Patient:innen nach Wohnort



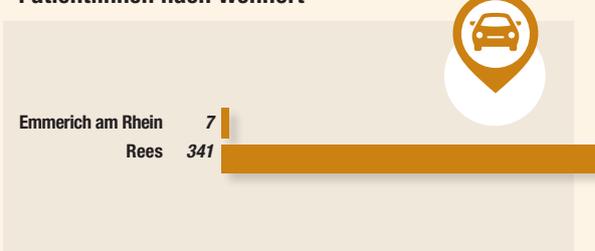
Mobile Pflege Rees

Anzahl Patient:innen

348 (246)



Patient:innen nach Wohnort



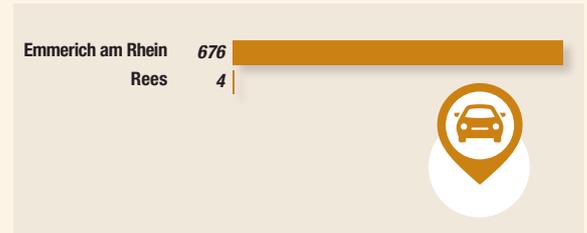
Mobile Pflege Emmerich

Anzahl Patient:innen

680 (703)



Patient:innen nach Wohnort



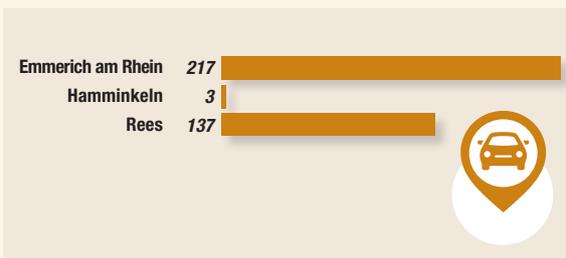
SAPV Rees

Anzahl Patient:innen

357 (286)



Patient:innen nach Wohnort



Tagespflege St. Vinzenz



16 (16)
Plätze

(83,65)
83,18
Durchschnittsalter



88 (66)
Besucher:innen

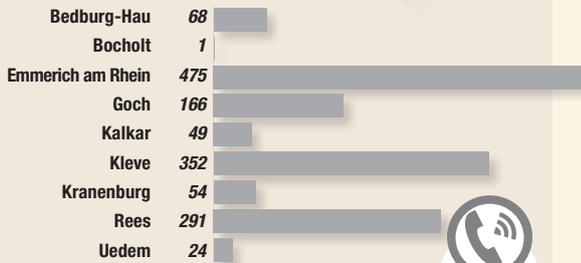
Hausnotruf

Anzahl Patient:innen

1.480 (1.407)



Kund:innen nach Wohnort



Beratungen HNR

366 (322)

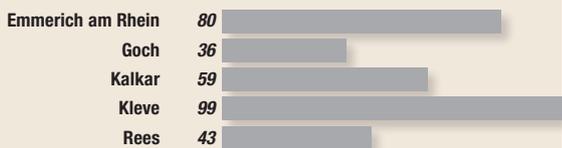
Alltagsbegleitung

Anzahl Kund:innen

317 (409)



Kund:innen nach Wohnort



Seniorenreisen



(80,72)

83,48

Durchschnittsalter



9⁽⁹⁾

Reisen



179⁽¹⁷³⁾

Teilnehmer:innen

Männer 35 (35) Frauen 144 (138)

Hauswirtschaftliche Betreuung

Anzahl Patient:innen

748 (767)



Kund:innen nach Wohnort



Pflegeberatung

Anzahl Patient:innen

2.503 (3.262)



Kund:innen nach Wohnort



*(Vergleichswert von 2022)



Fachbereich Kinder, Jugend und Familie 2023

Text Elke Kotthoff

„**B**licke zurück, um zu sehen, wie weit du gekommen bist.“ Wenn ich auf das Jahr 2023 zurückblicke, dann sehe ich einen Fachbereich, der sich trotz aller Unwägbarkeiten weiter stabilisiert hat und der erneut ein Stück zusammengewachsen ist. Mehr noch: Die Kolleg:innen der verschiedenen Fachdienste haben ein starkes, internes Netzwerk aufgebaut, um sich in herausfordernden Zeiten inhaltlich und personell bestmöglich zu unterstützen. Denn auch bei uns ist der Fachkräftemangel da. Zudem sind die Anfragen hoch. Doch statt Mangel zu verwalten, wurden neue Projekte und Ideen entwickelt. Wir

haben neue Kolleg:innen begrüßt und sind dankbar für alle „alten“, die mit voller Kraft und Engagement für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten.

Das waren unsere Besonderheiten

Hier ist unter anderem das Team der „Münze“ zu nennen. Bereits Ende 2022 wurde in unserer teilstationären und stationären Kinder-, Jugend-, und Behindertenhilfeeinrichtung der Schwerpunkt auf die UN-Kinderrechte gelegt. 2023 stand ganz im Zeichen eines sicheren Zuhauses. Ein Recht, das gerade für

unsere Bewohner:innen von hoher Bedeutung ist. Ich freue mich zudem, dass die „Münze“ mit Tobias Neifeind einen erfahrenen und kompetenten Einrichtungsleiter gefunden hat.

Zum Schuljahr 2023/2024 haben Antje Reder und Katja Reintjes den Fachdienst Schule übernommen. Ein Bereich, in dem 200 Kolleg:innen mehr als 2.000 Schüler:innen im nördlichen Kreis Kleve betreuen. Und ein Bereich mit viel Expertise. So waren wir nicht nur auf dem Podium des 1. Klever Dialoges zum Offenen Ganztages vertreten, auch für die Bildungskonferenz der Stadt Kleve haben unsere Kinder in einem Video erzählt, was ihnen in der OGS gefällt und was sie sich anders wünschen würden.

Manchmal sind auch Kleinigkeiten von großer Bedeutung. So sind die Kinder und Jugendlichen aus dem Fachdienst Ambulante Erzieherische Hilfen in einer Kletterhalle über sich hinausgewachsen. „Etwas für sich tun“ stand auch beim Neustart der Kurnachsorge auf der Wasserburg Rindern auf dem Programm. In unseren Kindertagesstätten freuten sich die Kleinsten in Kleve über eine Weihnachtswerkstatt und in Goch über ein Zirkus-Projekt.

Im vergangenen Jahr standen Schulungen und Weiterbildungen auf dem Programm. So wurden die Integrationshelfer:innen zu den Themen „Fetales Alkoholsyndrom (FAS)“ und „Autismus“ fit gemacht. Die Kolleg:innen der Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie nahmen ebenfalls an unterschiedlichen Fortbildungen und Fachtagungen wie „online beraten“, „InSoFa“ und „Eltern: getrennt“ teil. Viel Arbeit steckten wir in die Rezertifizierungen der Familienzentren. Beide, die Kindertagesstätte Zauberstern in Kleve und die Kindertagesstätte Sterntaler in Goch, haben es geschafft. Darauf sind wir stolz! Weiter aufwärts geht es mit der „Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen“. Gemeinsam mit dem Caritasverband Geldern-Kevelaer freuen wir uns, dass die Fachstelle zum 1. Januar 2024 personell um 1,5 Stellen erweitert wurde.

Zuletzt bedanke ich mich bei den Kolleg:innen, die beim Kinospot der Caritas mitgewirkt haben. Karla Heisterkamp aus den Ambulanten Erzieherischen Hilfen und Jason Michels aus der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien zeigen, wie wichtig die Arbeit der Caritas ist. Sie ist nicht nur sinnvoll, sie macht auch noch Freude.

Unser Ausblick auf das Jahr 2024

Wenn ich nun den Blick nach vorne richte, wird es eine Herausforderung, mit dem steigenden Fachkräftemangel umzugehen. Ich denke, es ist an der Zeit alte Strukturen zu betrachten und neue, durchlässigere, flexiblere zu entwickeln. Wir müssen zunehmend eine Antwort darauf finden, wie wir unsere Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe den neuen Bedingungen anpassen. Ich möchte dem positiv und optimistisch entgegenblicken. Positiv und optimistisch, weil der Blick zurück gezeigt hat, wie viel Kraft, Engagement und Herz die Kolleg:innen im Fachbereich mitbringen, um Momente – wie oben skizziert – für Kinder, Jugendliche und Familien entstehen zu lassen. Dieser Zusammenhalt und dieser Einsatz lässt Zukunftsmut entstehen, und dafür danke ich jeder einzelnen Kollegin und jedem einzelnen Kollegen! ■



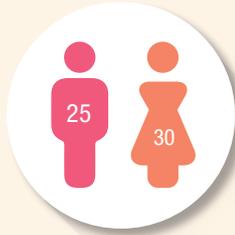
Elke Kotthoff

Zahlen 2023

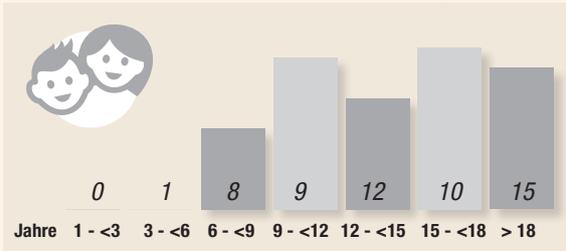
Die Münze

Anzahl Bewohner:innen

55 ^{(64)*}

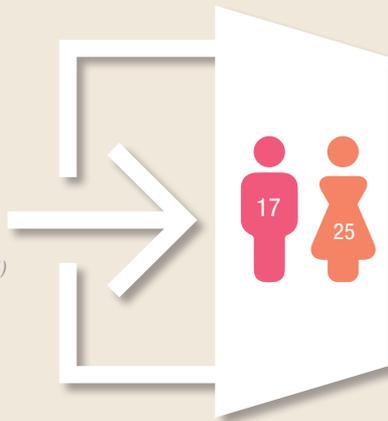


Bewohner:innen nach Alter



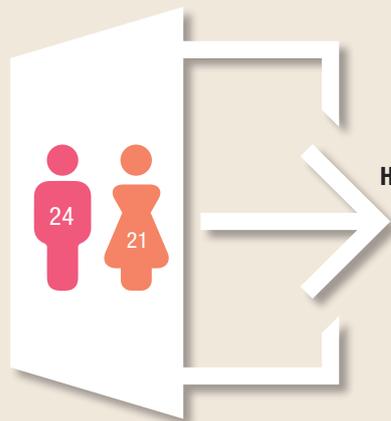
Einzüge/
Hilfebeginn

42 ⁽⁴¹⁾



Auszüge/
Hilfebeendigung

45 ⁽⁴³⁾



Assistenz im Wohnen
für Menschen mit
einer Behinderung

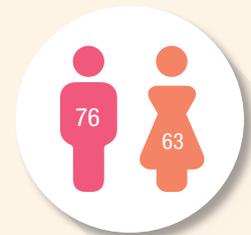
21 ⁽²⁴⁾



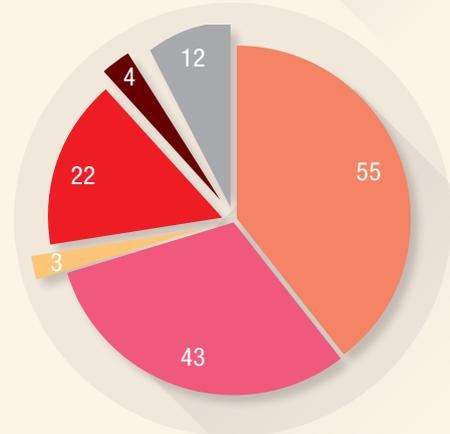
Ambulante Erzieherische Hilfen (AEH)

Anzahl Klient:innen

139 ⁽¹⁶²⁾

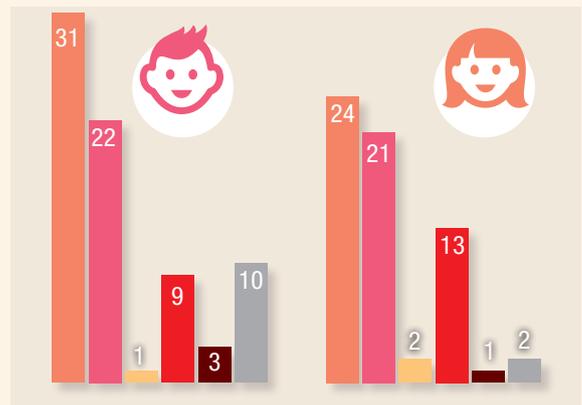


Anzahl Hilfeformen



- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH, SGB VIII, § 31)
- Erziehungsbeistandsschaft (SGB VIII, § 30)
- Lerntherapie
- Flexible Hilfen/BUK/Stabilon (SGB VIII, § 27)
- Alltagsbegleitung
- Soziale Gruppenarbeit (SGB VIII, § 29)

Hilfeformen nach Geschlecht



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Anzahl (alle Fälle)

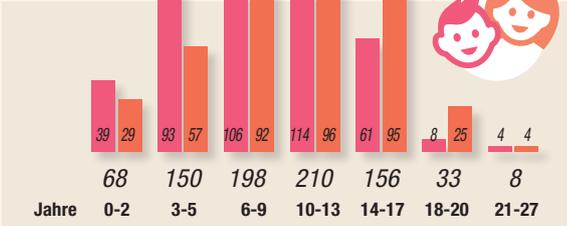
823 ^(1.056)



* (Vergleichswert von 2022)

42

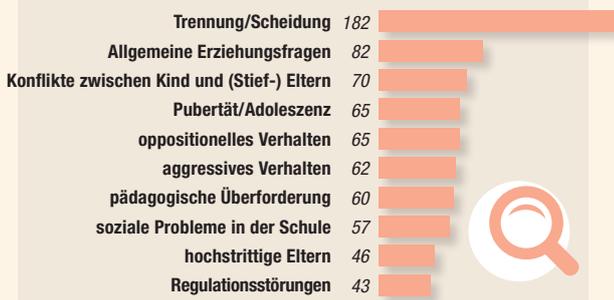
Altersstruktur



Klient:innen nach Bildung



Klient:innen nach Beratungsanlass (Top 10)



Klient:innen Onlineberatung

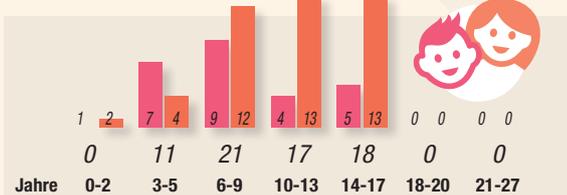
21 Eltern und Familien
7 Kinder und Jugendliche

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

70 (37)

Anzahl Klient:innen

Klient:innen nach Alter



OGS

Anzahl Kinder je Schule



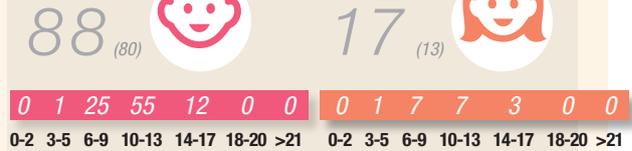
OGS/rhyth. Ganzttag 8 bis 13 Betreuung

I-Hilfen

Kita



Schule



Kurberatung

Mutter/Vater-/Kind-Kur

Anzahl Kund:innen
382 (254)

32 Männer 350 Frauen

Kur f. pflegende Angehörige

Anzahl Kund:innen
5 (17)

2 Männer 3 Frauen

Familienzentren

Zauberstern Kleve

Anzahl Kinder
56 (58)

8 <3 48 >3

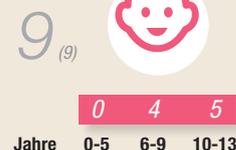
Sterntaler Goch

Anzahl Kinder
49 (49)

14 <3 35 >3

Tagesgruppe

Jungen



Mädchen



* (Vergleichswert von 2022)



Altenhilfe St. Martinus gGmbH 2023

Text Hans-Wilhelm Paeßens

44

Große Erleichterung herrschte bei den Bewohner:innen, Gästen und Mitarbeitenden des Seniorenheims und der Tagespflegen als im April 2023 die Maskenpflicht in den Einrichtungen endete. Wenige Wochen zuvor war bereits die Testpflicht aufgehoben worden. So war es wieder möglich, ein uneingeschränktes Programm anzubieten. Hierzu gehörten u. a. ein großes Sommer- und Oktoberfest sowie gemeinsame Nikolaus- und Weihnachtsfeiern im Stifts-Café. Erwähnenswert ist sicherlich auch der Ausflug in den Klever Tiergarten mit anschließendem Besuch der historischen Parkanlagen.

Für die Mitarbeiter:innen gab es nach mehrjähriger (Zwangs-)Pause wieder ein Fest im Eltener Kolpinghaus. Hier gilt der Dank unserer Mitarbeitervertretung (MAV), die sich um die Planung der Feier gekümmert hat. Ebenfalls auf Anregung der MAV wurde ein abschließbarer Fahrradschuppen eingerichtet. Dort können alle Mitarbeitenden, die mit ihrem Fahrrad zur Arbeit kommen, ihre Räder an fest installierte Fahrradständer zusätzlich abschließen.

Ende November folgte die Jubilarehrung. Neben den Betriebsjubilaren waren auch die acht Helfer:innen eingeladen, die uns während der Corona-Pandemie bei den vorgeschriebenen, täglichen Testungen geholfen haben. Ohne sie und ohne das hohe Engagement des Personals wäre es nicht möglich gewesen, die Belastungen in der Corona-Pandemie zu schultern.

Ein Höhepunkt des Jahres 2023 war das 30-jährige Bestehen unseres Tagespflegehauses Gertrud Luckner in Bedburg-Hau. Das Team hatte für Ende August ein großes Sommerfest mit Tombola, Auftritten, Gastspielen und Füh-

rungen sowie leckeren Speisen und Getränken organisiert. Alle Gäste des Hauses, ihre Angehörigen, die Nachbarn und alle Interessierte waren eingeladen. Dabei konnten sie sich auch ein Bild von dem teilstationären Angebot unserer Altenhilfegesellschaft machen. Eine gelungene Veranstaltung, wofür den Mitarbeitenden und den freiwilligen Helfer:innen großes Lob gebührt.

Nachdem die Eltener Tagespflege bereits 2022 um einen neuen Raum erweitert wurde, gab es im Jahr 2023 eine neue Bestuhlung für den Aufenthaltsbereich. Ebenso wurden die Aufenthaltsräume auf den beiden Wohnbereichen des St.-Martinus-Stiftes Elten mit neuen Tischen und Stühlen ausgestattet. Im Altenheim gibt es jetzt auch sogenannte Niederflurbetten. Die modernen Pflegebetten können bis auf den Boden heruntergefahren werden. Dadurch erhalten die Bewohner:innen uneingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten und das Personal pflegerische und betreuende Erleichterung. ■



Hans-Wilhelm Paeßens

Zahlen 2023

St.-Martinus-Stift



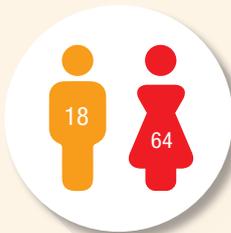
82 ⁽⁸²⁾
Plätze

87 ^{(86)*}
Durchschnittsalter



Anzahl Bewohner:innen

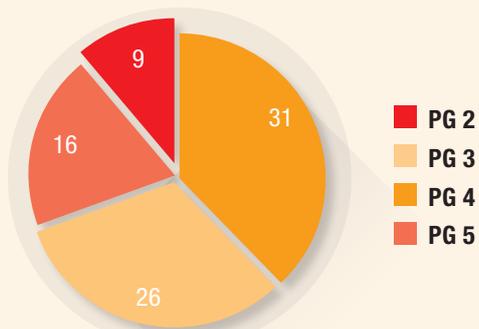
82 ⁽⁸²⁾



Bewohner:innen nach Wohnort

Emmerich am Rhein	75
Rees	2
Kleve	5

Bewohner:innen nach Pflegegrad



78
Einzelzimmer

2
Doppelzimmer



12.500
Größe Gelände (m²)

27
Zimmergröße (Ø m²)

Tagespflege im St.-Martinus-Stift Elten



8
Plätze

85 ⁽⁸³⁾

Durchschnittsalter



Anzahl Besucher:innen

22 ⁽²²⁾



Tagespflege Bedburg-Hau



14
Plätze

87 ⁽⁸⁷⁾

Durchschnittsalter



Anzahl Besucher:innen

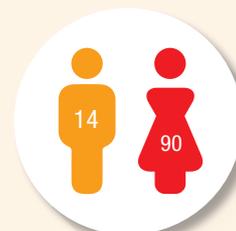
45 ⁽⁴⁵⁾



Mitarbeiter:innen CAM

Anzahl Mitarbeiter:innen

104 ⁽¹⁰³⁾



* (Vergleichswert von 2022)

Palette Sozialservice

2023

Zahlen 2023

Anzahl Kund:innen

45.868
(64.606)*



Kund:innen nach Wohnort

Kleve	28.456	
Emmerich am Rhein	17.412	



10 (12)

Haushaltsauflösungen

4 (17)

Gartenarbeiten



Text Rainer Zeitz

Wie bereits erwartet, erzielte die Palette aufgrund gestiegener Energiepreise, Entsorgungs- und Personalkosten im Jahr 2023 wieder ein negatives Betriebsergebnis. Nachdem absehbar war, dass sich dieser Abwärtstrend nicht würde stoppen lassen, entschloss sich der Caritasrat in seiner Sitzung vom 14.09.2023 zur Einstellung des Betriebs zum Ende des Jahres. Vorstand Rainer Borsch informierte daraufhin die Mitarbeitenden über die geplante Schließung am 18. und 19. September in den Filialen in Emmerich am Rhein und Kleve.

Zuvor hatte es bereits mehrere Gespräche über eine mögliche Übernahme zwischen der Caritas als Träger der Palette und anderen Wohlfahrtsverbänden gegeben – leider ohne Erfolg. Es folgte der Räumungsverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis zum 09.12.2023. Dieser wurde von den Kunden sehr gut angenommen. Viele äußerten auf diesem Wege auch ihr Bedauern über die Schließung.

Ein besonderes Lob und Dank verdienen an dieser Stelle die Mitarbeitenden der Palette, die trotz der Schließung bis zum Ende bei der körperlich anstrengenden und auch emotional belastenden Räumung und Reinigung halfen. ■



Rainer Zeitz

* (Vergleichswert von 2022)

Kalender

Wer, wo, was – ein kurzer und knapp gehaltener Überblick über unsere Veranstaltungen und Highlights des vergangenen halben Jahres.

47



Oktober

Münze wird fürs Müllsammeln belohnt

Eine Aktion, die sich im doppelten Sinne gelohnt hat: Im Frühjahr 2023 haben 25 Kinder sowie sieben Pädagog:innen unserer Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung „Die Münze“ an der Aktion „Frühjahrsputz“ der KKA - Kreis Kleve Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH teilgenommen und im Bereich der Wohngruppe an der Triftstraße in Kleve insgesamt sieben Säcke Müll gesammelt. Ein halbes Jahr später wurde unsere Einrichtung im Rahmen des Herbstfestes vom Kreisverband Kleve für Heimatpflege in Uedem ausgezeichnet und mit 300 Euro belohnt. Rolf Janßen (Mitte), Geschäftsführer der KKA, überreichte unserem Einrichtungsleiter Tobias Neifeind (links) die Urkunde. Auf dem Foto ebenfalls zu sehen ist Gertrud Kannenberg, Abfallberaterin bei der KKA. Der nächste Frühjahrsputz der KKA findet am 16. März 2024 statt. „Die Münze“ ist natürlich wieder mit von der Partie.

November

Nacht der Ausbildung

Am 17. November war der Caritasverband Kleve das erste Mal bei der Nacht der Ausbildung dabei. In den Räumlichkeiten der Mobilen Pflege in Kleve hatte jeder, der Interesse hatte, die Möglichkeit Fragen rund um das Thema Ausbildung beim Caritasverband Kleve zu stellen. Beantwortet wurden diese Fragen von Pflegefachkraft Kevin Bölting, Personalreferentin Alexandra Stolpe sowie von zwei Auszubildenden im Bereich der Verwaltung und Pflege. Neben all den Informationen hatte das Team auch praktische Elemente aufgebaut. So konnten interessierte Schüler:innen Blutzucker oder Blutdruck messen. Für viele herausfordernd war auch der Rauschbrillen-Parcours. Alexandra Stolpe sagt rückblickend: „Ich bin mit unserer Premiere sehr zufrieden. Besonders gefreut hat mich die rege Teilnahme der Schüler:innen an den aktiven Angeboten sowie das Interesse an den unterschiedlichen Ausbildungs-, Praktikums- sowie Studienmöglichkeiten bei der Caritas.“





Kalender

Neue Beschriftung für den Standort Rees

Nachdem im August der Standort Kalkar neu beschriftet wurde, folgte im Dezember unser Hauptgebäude in Rees. Sowohl der Eingangsbereich als auch die Fensterflächen erstrahlen nun im neuen Caritas-Design. In Rees sind die Mobile Pflege und die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) ansässig. Am Kirchplatz 12 findet aber auch Sozial-, Schuldner-, Sucht- und Flüchtlingsberatung statt. Nur wenige Meter entfernt vom Hauptstandort hat unsere Koordinatorin für das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe zudem ihr neues Büro bezogen. Ellen Lukas ist fortan an der Kapitelstraße 5 zu finden.

Dezember



Januar

Demonstrationen gegen rechts

Seit Januar gibt es deutschlandweit Demonstrationen gegen rechts. Für mehr Vielfalt und Toleranz setzen sich seitdem auch Mitarbeitende der Caritas Kleve ein. Den Start machte sicherlich die große Demonstration mit 10.000 Teilnehmer:innen am 21. Januar in der Kreisstadt Kleve. Es folgten weitere Kundgebungen in Emmerich am Rhein, Rees, Kalkar, Goch und Uedem. Mit von der Partie waren immer auch Kolleg:innen der Caritas Kleve – sie hatten häufig ihren, vom Verband geschenkten Regenbogen-Rucksack mit dabei. Denn bei der Caritas spielen Herkunft, Religion und sexuelle Orientierung keine Rolle. Caritas ist bunt.

Februar

Erster Fachtag der Caritas-Schuldnerberatungen

Am 29. Februar fand der erste gemeinsame Fachtag der Caritas-Schuldnerberatungen im Kreis Kleve statt. Die beiden Leitungen, Maria Tekath vom Caritasverband Geldern-Kevelaer und Rita Fergen vom Caritasverband Kleve, luden Interessierte zum Thema „Einkaufen im Internet – Achtung Schuldenfalle“ ein. Das Grußwort hielt Carina Cleven-Pawletko vom Kreis Kleve, Hauptreferentin war Carmen Hesse von der Verbraucherzentrale Kreis Kleve mobil & digital. In einem anderthalbstündigen Vortrag hat sie zu Kaufentscheidungen im Netz sensibilisiert und konnte wertvolle Tipps geben. Anschließend gab es für die Teilnehmer:innen, die aus unterschiedlichen Bereichen kamen, noch die Möglichkeit, die eigenen Wünsche und Bedarfe in Workshops zu äußern. Fazit, so sagen es auch Maria Tekath und Rita Fergen: „Insgesamt war es ein positiver Einstieg in die Organisation solcher Angebote. Wir werden den Weg fortsetzen und weitere Angebote machen.“ ■



Spenden für „Die Münze“

Um den Kindern und Jugendlichen in den Wohngruppen der Münze besondere Möglichkeiten zu eröffnen, suchen wir immer wieder die Unterstützung von engagierten Menschen, Vereinen und Institutionen. Das können

sowohl finanzielle Hilfen – wie zum Beispiel Spenden für neue Spiel- und Freizeitangebote – als auch Kontakte zur Netzwerkarbeit sein. Kontaktieren Sie uns gern. Jede noch so kleine Hilfe kommt direkt bei den Kindern und Jugendlichen an. ■

49



Unser Spendenkonto

Caritasverband Kleve e.V.
Darlehenskasse Münster
IBAN DE94400602650004066000
BIC GENODEM1DKM
Verwendungszweck*: Die Münze

*Bei Spenden über 50 Euro stellen wir eine Zuwendungsbescheinigung aus. Dazu bitte Name und Adresse ebenfalls in dem Verwendungszweck notieren.

Nachruf

Wir trauern um

Marita Lohan

* 21. April 1949 † 19. Februar 2024

Der Caritasverband Kleve e.V. trauert um eine liebenswerte und geschätzte ehemalige Mitarbeiterin. Marita Lohann war mehr als zehn Jahre am Empfang des Caritasverbandes Kleve tätig. Unser tiefes Mitgefühl gilt der Familie.

In stiller Anteilnahme.

Ulrich Bergmann
Vorsitzender
des Caritasrates

Rainer Borsch
Vorstand

Aleta Löffler
Vorsitzende der
Mitarbeitervertretung

Soziale Hilfen

Aufsuchende Hilfen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Assistenz im Wohnen
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Hilfen für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ...

Beratungsstelle für Suchtfragen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-11
Goch: Mühlenstraße 52 T. 02823 928636-660
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-900
Kevelaer: Luxemburger Platz 1 T. 02823 928636-660

Ehrenamtskoordination und Flüchtlingshilfe

Nordkreis Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160
Rees: Kapitelstraße 5..... M. 0152 23482473

Fachstelle für Suchtprophylaxe

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Flüchtlingsberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Goch: Mühlenstraße 52 M. 0174 2114945
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Gemeindecaritas

Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160

Haftvermeidung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Integrationsagentur

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kommunales Integrationsmanagement

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kontaktcafé

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Migrationsberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29 und Steinstraße 10..... T. 02821 7209-0

MPU-Beratung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Schuldner- und Insolvenzberatung

Kleve: Arntzstraße 9 T. 02821 7209-220
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02821 7209-220
Goch: Mühlenstraße 52 T. 02821 7209-220
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02821 7209-220
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-220

Sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung

Kleve: Leitgraben..... T. 02821 7132337
Kleve: Spycckstraße 68 M. 0157 31049220
Kalkar: Waysche Straße M. 0173 3855321

Sozialberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Verfahrensberatung und Beschwerdemanagement ZUE I

Rees: Groiner Kirchweg 4..... T. 02821 7209-0

Wohnungslosenhilfe - Fachberatungsstelle

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Projekt: Präventive Wohnungsnotfallhilfe
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
M. 0173 5134976
Projekt: „Endlich ein ZUHAUSE“

Pflege und Gesundheit

Alltagsbegleitung

Kleve: Arntzstraße 9 T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7 T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10 T. 02828 9018693
Goch: Mühlenstraße 52 T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hausnotruf

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-390

Hauswirtschaftliche Unterstützung

Kleve: Arntzstraße 9 T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7 T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10 T. 02828 9018693
Goch: Mühlenstraße 52 T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hilfe durch Ehrenamt

Emmerich: Martinikirchgang 7 T. 02822 10606
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Mobile Pflege

Kleve: Arntzstraße 9 T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7 T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10 T. 02828 9018693
Goch: Mühlenstraße 52 T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Pflegeberatung

Kleve: Arntzstraße 9 T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7 T. 02822 10606
Elten: Eltener Markt 10 T. 02828 9018693
Goch: Mühlenstraße 52 T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

St. Martinus-Stift

Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5..... 02828 22120

Senioreneisen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-230

Seniorenwohnungen

Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5 T. 02828 2212-11

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Tagespflege

Emmerich: St. Vinzenz,
Martinikirchgang 7 T. 02822 4236
Bedburg-Hau: Gertrud-Luckner-Haus,
An der Kirche 8 T. 02821 66778
Emmerich: St.-Martinus-Stift Elten,
Martinusstraße 5 T. 02828 2212-26

Kinder, Jugend und Familie

Ambulante Erzieherische Hilfen

(u. a. Stablon, Lerntherapie)

Kleve: Peiterstraße 13..... T. 02821 7214-11

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-30
Goch: Mühlenstraße 52 T. 02823 928636-600

„Die Münze“

stationäre Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung, Tagesgruppe

Kleve: Peiterstraße 13..... T. 02821 7214-10

Integrationshilfen

Kleve: Hoffmannallee 70 T. 02821 7209-768

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern

und Jugendlichen im Kreis Kleve

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Sterntaler

Goch: Mühlenstraße 50 T. 02823 41524

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Zauberstern

Kleve: Triftstraße 145..... T. 02821 29642

Kurberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-100

OGS-Koordination

Kleve: Hoffmannallee 70 T. 02821 7214-22

Schulsozialarbeit

Kleve: Hoffmannallee 70 T. 02821 7214-768

